MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

171 (25.6.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-408742

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1,70 M., dch. d. Post 2,00 M. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarauer Str. 1, Fechenheimer Str. 35, W Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittwoch, 25. Juni 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 171

Englische Militärmission geht nach Moskau

Um den Russen die „englischen Kriegserfahrungen" zu übermitteln!

Problematische Hilfe . . .

Die englischen Militär-Sachverständigen selbst sind mehr als skeptisch

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 25. Juni.

Zwischen der russischen Botschaft und dem Auswärtigen Amt in London herrschte am Montag und Dienstag lebhaftester Verkehr. Bald erschienen britische Beamte und Journalisten im Hause der Botschaft, bald Botschaftsräte, Militär- und Wirtschaftsvertreter im Foreign Office. Botschafter Maisky sprach am Nachmittag bei Außenminister Eden vor, um ihm für das Hilfeversprechen Churchills zu danken.

Moskau will sogar die in Aussicht gestellte Hilfe bezahlen, was wenig mehr als eine schöne Geste ist, da die Englandhilfe den Charakter einer Fata morgana in der Wüste hat: sie taucht täuschend am Horizont auf und verschwindet, wenn man näherkommt.

Der Korrespondent der „Times" erklärt heute auch schon, die Englandhilfe werde zunächst in der Uebermittlung der Erfahrungen bestehen, die England bisher mit den Methoden der deutschen Kriegsführung gemacht habe.

„England hat", erklärt der Korrespondent, „mehr als jedes andere Land die deutschen Kriegsmethoden studieren können. Eine Zusammenfassung dieser Erfahrungen und ihre schnelle Uebermittlung an Rußland würde daher die beste Form der Unterstützung im gegenwärtigen Augenblick sein."

Die schnelle Uebermittlung dieser Erfahrungen soll, wie die „Times" weiter mitteilt, in der Entsendung einer militärischen und technischen Mission bestehen, die demnächst nach Moskau abgehen wird, wobei sie den Weg über Aegypten nehmen wird. Der Weg nach Moskau über Aegypten ist etwas lang und die Erfahrungen, die England bisher mit den deutschen Kriegsmethoden gemacht hat, bestehen im wesentlichen in der Art, wie man am besten Rückzüge bewerkstelligt, wenn deutsche Truppen auftauchen.

Im übrigen betrachtet die Londoner Presse die Kämpfe in Rußland lediglich unter britischem Gesichtspunkt und gibt offen ihrer Genugtuung darüber Ausdruck, daß es der englischen Diplomatie im Bunde mit den bolschewistischen Machthabern gelungen ist, das russische Volk wieder einmal für Englands Interessen bluten und sterben zu lassen. Die Zeitungen werfen ihre frühere zum Schein getragene antibolschewistische Maske weg und proklamieren die Gleichheit der britischen und bolschewistischen Ziele in diesem Kriege. Der liberale „News Chronicle" faßt diesen Gedanken in die Worte: „Das Schicksal hat den Engländern und den Bolschewisten jetzt ein gemeinsames Ziel gegeben: Die Nazis zu schlagen!" Die hochkapitalistische „Daily Mail" meint: „Wer Moskau hilft, hilft auch England."

Die englische Diplomatie knüpft also dort wieder an, wo sie 1917 aufgehört hat. Wer die Memoiren Buchanans, des damaligen britischen Botschafters in Petersburg gelesen hat, weiß, mit welcher Skrupellosigkeit die britische Politik die russischen Massen schon im letzten Krieg in Tod und Untergang hetzte.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Expreß" lüftet heute selber den Schleier, der die unterirdischen Verbindungen zwischen Moskau und London im bisherigen Verlauf des Krieges der Außenwelt verbarg. Er teilt mit, Churchill habe persönlich den nach Moskau entsandten Botschafter Sir Stafford Cripps, einen bolschewisierenden Außenseiter der englischen Politik, dazu benutzt, dem Kremel ausführliche Vorschläge zur Zusammenarbeit mit England zu unterbreiten. Im Kreml habe man viel Verständnis für diese Mitteilungen und Angebote gehabt, hielt zunächst aber offenbar noch eine Periode der Tarnung für notwendig, „um die Sowjetunion allmählich näher an England heranzubringen", wie sich der „Daily Expreß" ausdrückt.

Die englischen Militärsachverständigen beurteilen die Widerstandsfähigkeit der Roten Armee nicht sehr günstig,

wenn auch einige Militärkritiker, die sich sofort äußern müssen, wie z. B. General Gough, der Mitarbeiter des Reuterbüros, in der Oeffentlichkeit einen begrenzten Optimismus vertreten. Doch auch Gough warnt die Oeffentlichkeit, allzuviel zu erwarten, und erklärt die Besetzung wichtiger Städte Rußlands durch deutsche Truppen durchaus als wahrscheinlich. Offenbar soll dadurch das Volk auf bevorstehende Rückschläge von vornherein vorbereitet werden. Im übrigen aber ist man in Londoner militärischen Kreisen offen skeptisch, vor allem nachdem der erste Angriff der mit so vielem Geheimnis umgebenen roten Luftwaffe auf Ostpreußen völlig scheiterte.

Eden-Erklärung im Unterhaus

dnb. Stockholm, 24. Juni.

In Gegenwart des Sowjetbotschafters Maisky sprach heute der britische Außenminister Eden vor dem Unterhaus.

Das Hauptziel Deutschlands, so sagt Eden, sei das britische Empire. Der Einmarsch in Sowjetrußland bedeute keinen Abschluß, sondern nur ein Mittel zur Erreichung seines wesentlichen Kriegszieles. Wörtlich führt Eden fort:

„Durch seinen Angriff auf Sowjetrußland hofft Deutschland die militärische Macht dieses ungeheuren Staates zu brechen und sich somit von jeder vorübergehenden Unruhe zu befreien, wenn es sich zum Duell gegen England wendet."

Eden stattete dem Botschafter Cripps außerordentlichen Dank dafür ab, „daß er durch seinen Einfluß den grundlegenden Wunsch der britischen Regierung, ihre Beziehungen normal zu halten, bewiesen habe." Wenn Cripps nach Moskau zurückkehre, fügt Eden hinzu, würde er als Berater und Leiter der Hilfe auftreten, die nach ihrer erklärten Absicht die britische Regierung der Sowjetunion zu gewähren gewillt sei."

Bei diesen Erklärungen wird es von selbst hinfällig, wenn Eden behauptet: „Wir in London waren davon überzeugt, daß Deutschland hinter der Nebelwand seines Nichtangriffspaktes die Sowjetunion anzugreifen gedachte."

Die von Deutschland veröffentlichten Dokumente und anderes untrügliche Beweismaterial offenbaren unwiderleglich die Tatsache, daß vielmehr die Machthaberschaft im Kreml den Pakt mit Deutschland als Schutzschild vor sich hielt, hinter dem sie ihre militärischen Vorbereitungen abschließen wollte, um im August 1941 die Maske fallen zu lassen.

In der Aussprache nach der Rede Edens im Unterhaus wurde erklärt, man könne die letzten Entwicklungen der Lage Londons „mit mäßiger Genugtuung" betrachten.

Die leichteste Art, Rußland Hilfe zu gewähren, so sei weiter geäußert worden, könne durch das Schwarze Meer erfolgen. „Unglücklicherweise hätten aber die Deutschen Griechenland, Kreta und die ägäischen Inseln im Besitz, die die Anfahrt zu den Dardanellen deckten."

Nach dieser Erklärung wird es Churchill um so leichter fallen, sich von der versprochenen Hilfeleistung zu drücken.

Erste Hilferate: Wavellsche Offiziere

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 25. Juni.

Wie man aus London erfährt, sind als erste Hilfe im Zuge des Churchillschen Hilfeversprechens einige Offiziere aus dem Stabe General Wavells als militärische Berater der Sowjets ausgewählt worden. Sie befinden sich bereits auf dem Wege nach Moskau.

Man muß allerdings annehmen, daß man sich in Moskau schon Gedanken machen wird über den Wert, den Generalstäbler einer Armee präsentieren, die in der Cyrenaika, in Griechenland und auf Kreta so entscheidende und schnelle Niederlagen erlitten und in Syrien unter an sich außerordentlich günstigen Voraussetzungen bisher alles andere als eindrucksvoll operiert hat. Doch diese Offiziere Wavells stellen nur die erste Rate dar, denn schon bereitet sich Sir Stafford Cripps darauf vor, an der Spitze eines großen Stabes von militärischen, wirtschaftlichen und technischen Experten, der allein schon durch seinen Umfang viel von den britischen Hoffnungen (und Illusionen) verrät, nach Moskau zurückzukehren. Der Zeitpunkt der Reise ist bisher noch nicht bekannt und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Frage der Reiseroute besonders auch angesichts des großen Personenkreises in London einiges Kopfzerbrechen verursacht.

Größte Erfolge im Osten zu erwarten!

Geleitzüge von Kampfflugzeugen erfolgreich angegriffen — Neuer Angriff auf Liverpool u. Haifa

(Funkmeldung der NMZ.)

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten nehmen die Kämpfe des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine gegen die Sowjet-Wehrmacht einen so günstigen Verlauf, daß große Erfolge zu erwarten sind.

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge aus gesicherten Geleitzügen vor der britischen Ostküste zwei Frachter mit zusammen 11 000 BRT. und erzielten Bombenvolltreffer schweren Kalibers auf zwei weiteren großen Handelsschiffen.

In der letzten Nacht bombardierte die Luftwaffe mit gutem Erfolg kriegswichtige Anlagen im Hafengebiet von Liverpool. Bombenvolltreffer in Dockanlagen, Versorgungsbetrieben und Lagerhäusern riefen große Brände hervor. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Tyne- u. Tees-Mündung sowie gegen Flugplätze in Südostengland.

Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge belegte in der Nacht zum 25. Juni den britischen Flottenstützpunkt Haifa mit Bomben aller Kaliber. Bei einem Angriff britischer Kampfflugzeuge unter starkem Jagdschutz auf das besetzte Gebiet wurden in den gestrigen Abendstunden 13 britische Flugzeuge in Luftkämpfen und zwei durch Flakartillerie abgeschossen.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben in West- und Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden entstand nicht. Nachtjäger und Marineartillerie schossen drei britische Flugzeuge ab.

Einzelne Sowjetflugzeuge bombardierten Wohnviertel der Stadt Memel und Königsberg. Die Angriffe forderten Todesopfer vorwiegend unter Kriegsgefangenen. Mehrere Gebäude wurden zerstört oder beschädigt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)
— Rom, 25. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Front von Tobruk. Die Luftwaffe der Achse hat an der Reede vor Anker liegende Dampfer, Kraftfahrzeuge, Luftabwehrstellungen sowie Munitionsdepots in Tobruk bombardiert.

Unsere Bomber und Torpedoflugzeuge haben feindliche Schiffe auf der Fahrt zwischen Tobruk und Sidi El Barani angegriffen und einen Kreuzer getroffen. In der Nacht zum 24. Juni haben englische Flugzeuge Bomben auf Bengasi und Tripolis abgeworfen.

In Ostafrika haben unsere Truppen, die Gimma geräumt haben, sich mit jenen vereint, die bereits im westlichen Gebiet von Galla und Sidamo Stellung bezogen hatten, und setzen dort ihre zähe Verteidigung fort.

Die Slowakei erklärt Moskau den Krieg

„In Solidarität mit dem Großdeutschen Reich und zum Schutz der europäischen Kultur"

dnb. Preßburg, 24. Juni.

Der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. A. Tuka hat am Dienstagmittag den deutschen Gesandten in Preßburg, Ludin, empfangen und ihm mitgeteilt, daß die slowakische Republik nunmehr offiziell in den Krieg gegen die UdSSR. eintrete.

Zugleich hat die slowakische Regierung folgenden Aufruf an das slowakische Volk erlassen: „An das slowakische Volk! In völliger Solidarität mit dem Großdeutschen Reich tritt das slowakische Volk zum Schutze der europäischen Kultur an seinen Platz. Teile unserer Armee haben die Grenzen der slowakischen Republik überschritten, um sich der kämpfenden deutschen Armee anzuschließen."

Der Präsident der slowakischen Republik Tiso hat an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Im Augenblick, in welchem sich die Slowakei mit der Waffe in der Hand dem Schicksalskampf der europäischen Gemeinschaft um die Rettung der Gerechtigkeit und Zivilisation anschließt, erlaube ich mir, Eure Exzellenz neuerdings der Treue und Verbundenheit des slowakischen Volkes und seiner Regierung sowohl als auch seiner unerschütterlichen Siegesgewißheit zu versichern. Gott segne unseren Entschluß!

gez. Tiso, Präsident der slowakischen Republik."

Der Führer hat darauf wie folgt geantwortet:

„Eurer Exzellenz danke ich für Ihre telegraphische Mitteilung, daß die Slowakei an der Seite Deutschlands in den Schicksalskampf um die Zukunft Europas eingetreten ist, und für die Versicherung Ihrer treuen Verbundenheit. In der unerschütterlichen Ueberzeugung von unserem Recht bin ich gewiß, daß unseren Waffen ein voller Sieg beschieden sein wird.

gez. Adolf Hitler."

Neutralitätserklärung der Türkei

dnb. Ankara, 23. Juni.

Wie aus amtlicher Quelle verlautet, hat sich die Regierung der Republik in Anbetracht des Krieges zwischen Deutschland und der Sowjetunion entschlossen, die Neutralität der Türkei zu erklären.

„Nur drei Monate"

* Mannheim, 25. Juni.

England ist mit seinen Ansprüchen an seine Bundesgenossen bescheiden geworden. Und wie bescheiden! Erinnert man sich noch an den 1. September 1939, als der Krieg zwischen Deutschland und Polen begann und man sich im englischen Generalstab zusammensetzte, die Beine unter den Tisch streckte und ausrechnete, daß Polen „mindestens ein halbes Jahr lang die Armeen Hitlers aufhalten würde?" Dieses halbe Jahr war die Kriegsrate, die in dem gemeinsamen alliierten Kriegsplan den Polen zugeteilt wurde, und die, wie hinzugefügt werden muß, von den Polen selbst als durchaus akzeptabel betrachtet wurde: Rydz Smigly selbst machte sich stark, das auferlegte Pensum zu erfüllen. Polen war nun immerhin nur ein Land mit knapp 32 Mill. Einwohnern, von denen etwa die Hälfte nichtpolnischen Bevölkerungsgruppen angehörte, mit einer Armee, die im Höchstfall 3 Millionen Mann sehr unterschiedlich ausgebildeter und ausgerüsteter Soldaten ins Feld stellen konnte, in einer höchst ungünstigen strategischen Lage, die von vornherein seine Kampfaussichten gegenüber seinem deutschen Gegner wesentlich herabdrückte.

Jetzt geht es aber nicht um Polen, sondern um Rußland. Um den größten geschlossenen Staatenkomplex der Erde, der nicht weniger als den sechsten Teil des ganzen Erdballs umfaßt; um einen Staat, in dessen Grenzen nicht weniger als 170 Millionen Menschen leben; um eine Armee, die bereits in Friedenszeiten an die vier Millionen Mann stark ist und im Kriege über fast unerschöpfliche Reserven verfügt; um ein Kampfgebiet, das — der größte Angriffsstratege der Weltgeschichte, Napoleon, hat das bereits erfahren müssen! — einer großzügigen und rücksichtslosen Verteidigung alle Chancen läßt. Wenn man schon von den Polen erwartete, daß sie sich sechs Monate lange gegen die Deutschen halten, was muß dann England erst von dieser Riesenmacht des bolschewistischen Rußland erwarten?!

Und siehe da! Man erwartet von ihr viel weniger, als man von den Polen erwartet hat. „Wenn es der Roten Armee gelingt, sich drei Monate lang zu behaupten, dann kann die Schlacht um Rußland als gewonnen angesehen werden!" erklären die militärischen Sachverständigen Englands! Diese Bescheidenheit ist rührend, ebenso rühmlich für uns, wie für die Russen beschämend. Wie stark müssen doch die deutschen Erfolge des letzten Jahres sich ins englische Herz und ins englische Hirn gehämmert haben, wenn man so bescheiden geworden ist! Welch ungeheurer Kraft und welch ungeheurer Leistungen muß man doch die deutsche Wehrmacht für fähig halten, wenn man schon froh darum wäre, wenn es ihr „erst" in drei Monaten gelänge, die ungeheure Macht des bolschewistischen Rußlands niederzuringen! Wahrlich, einen besseren Geleitspruch konnte der Feind den deutschen Truppen auf ihrem Zug gegen den Bolschewismus gar nicht mitgeben als diese Dreimonats-Hoffnung der englischen Militärs!

Unsere Soldaten werden freilich trotzdem noch unsere englischen Freunde enttäuschen müssen. Denn wir wissen sehr genau, warum man in England mit den drei Monaten russischen Widerstandes zufrieden wäre. England denkt ja auch gegenüber dem neuen Bundesgenossen nur an sich selbst und an sein eigenes Schicksal, und Sowjetrußland hat keine andere Aufgabe, als sie Polen und Frankreich gehabt hatten: England Zeit für seinen Krieg zu sparen! Drei Monate wären nun gerade die Zeit, die England zu brauchen glaubt um sich für dieses Jahr wieder eine Gnadenfrist vom Schicksal erbetteln zu können. Solange Deutschland im Kampfe mit Sowjetrußland steht, glaubt England eine Invasion nicht fürchten zu müssen. Dauert dieser Kampf nun drei Monate, dann wäre der Herbst da, und mit ihm zögen die „rettenden Generale", auf die England schon im vorigen Herbst seine Hoffnung setzte: Nebel, Sturm und Regen zu seinem Schutz heran.

Daher die ebenso inständige wie bescheidene Bitte Londons an die Moskauer Verbündeten, sie möchten doch wenigstens drei Monate lang die deutsche Führung so beschäftigen, daß sie keine Zeit fände an eine Invasion zu denken.

Wir Deutschen nehmen diese Bitte und Hoffnung mit absoluter Geruhsamkeit zur Kenntnis. Wir haben so gewisse Erfahrungstatsachen, an die wir uns halten können: mit Polen hat es 18, mit Holland 5, mit Belgien 18, mit Frankreich 39 Tage lang gedauert. Dann war Schluß. Wir sehen keinen Grund, warum diese schöne arithmetische Ordnung jetzt gegenüber Sowjetrußland gestört werden sollte, vor allem deswegen nicht, weil ja die blendende Politik Edens und seiner Verbündeten dafür gesorgt hat, daß unsere nicht nur sehr starke, nicht nur sehr gut ausgerüstete, sondern auch hervorragend kriegserfahrene und kriegstrainierte Armee sich ganz allein mit der bolschewistischen befassen kann!

MARCHIVUM

Wir sind dabei nicht leichtsinnig. Wir wissen genau, daß der Krieg mit Sowjetrußland kein militärischer Spaziergang ist. Wir wissen, daß uns ein Gegner gegenübersteht, den man bis zum Rande voll mit Haß und Fanatismus gepumpt hat — und unsere Soldaten haben ja bereits Kostproben dieses Fanatismus zu spüren bekommen. Wir wissen auch um die Besonderheiten der geographischen Lage Rußlands, die auch heute noch trotz Tanks und Flugzeuge gewissen strategischen Verteidigungswert hat. Aber haben wir nicht schon bisher alles das: eine Uebermacht an Soldaten und einen bösartigen Widerstand des Geländes überwunden. War das Gelände in Norwegen, in Griechenland, auf Kreta gefährlicher als unsere Soldaten es in Rußland finden werden? Und war der französische Poilu vielleicht weniger tapfer, kriegserprobt und kriegsrüstet als der russische Muschik?! Es lohnt sich nicht darüber zu diskutieren: Wir werden es schaffen! Zu der Zeit schaffen, in der es nach den Plänen und Weisungen des Führers und der Obersten Heeresleitung im Interesse unseres Endkampfes gegen unseren letzten Gegner England geschafft werden muß.

England selbst scheint auch dieser Gedanke vertraut zu werden. Es hütet sich augenscheinlich peinlichst, allzuviel in das russische Geschäft zu stecken. Zwar hat selbstverständlich Herr Churchill nicht gezögert, seinem neuen Bundesgenossen alle Hilfe anzutragen, zu der England sich imstande fühlt. Aber die Tatsächlichkeit dieser „Hilfe" sieht fast gespenstisch armselig aus: sie wird, jedenfalls vorerst, allein durch ein paar militärische Sachverständige repräsentiert. Und die haben ihre militärischen Weisheiten nicht in Siegen, sondern nur auf Rückzügen gesammelt! Ihren Ratschlägen überlassen wir die Sowjetrussen gerne!

Mehr Hilfe aber kann England der roten Armee nicht bieten, auch wenn es wollte. Denn es hat sie einfach nicht zur Verfügung. Hat nicht Churchill selbst bei der Diskussion der Kreta-Niederlage im englischen Unterhaus diese Niederlage damit zu erklären versucht, daß England an Kriegsmaterial den Deutschen „immer noch himmelweit unterlegen sei"?! Hat er nicht geklagt, daß England nicht einmal Flak genug hat, um seine Flugplätze zu schützen, nicht einmal Kanonen genug, um seine eigenen Schiffe damit auszurüsten, nicht einmal Tanks genug, um den Deutschen erfolgreich entgegenzutreten?! Wie sollte es da Rußland unterstützen können? Und Amerika? Amerika ist die plötzliche enge Bundesgenossenschaft mit den Bolschewisten sowieso nicht sonderlich sympathisch — aber ganz abgesehen davon, Amerika kann ja nicht einmal die englischen Kriegsmaterialwünsche erfüllen, und selbst wenn seine Industrie die russischen dazu erfüllen könnte, so fehlten doch ganz sicher, und zwar für absehbare Zeit, die Schiffe, die dieses Material nach Rußland bringen könnten. Die Sowjetrussen werden sich also schon allein behelfen müssen. Aber sie mögen sich trösten: es ergeht ihnen nicht anders, als es allen anderen, die sich mit England eingelassen haben, ergangen ist. Sie alle haben sich mit der Ehre begnügen müssen, zur höheren Ehre und größeren Sicherheit der englischen Insel allein zu kämpfen und zu fallen!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 25. Juni.

Die Fortsetzung der deutschen Dokumentenveröffentlichungen über den planmäßigen sowjetischen Aufmarsch gegen Deutschland beweist der Welt, daß Rußland den Freundschaftspakt seit Monaten nur noch als Sicherheit betrachtete, um ungestört im Sinne Englands seinen militärischen Einbruch im deutschen Osten vorzubereiten. Die Offensivmaßnahmen an der deutschen Grenze, besonders gegen Ostpreußen, wurden schon seit Anfang Mai so offensichtlich betrieben, daß die „Times" am 2. Juni schreiben konnte, Rußland sichtere seine Weltgrenze. Was damit gemeint war, wird jetzt aufgeklärt. Die neuen deutschen Dokumente finden eine starke Unterstreichung durch eine Stockholmer Meldung der Kopenhagener „Nationaltidende", daß seit dem 9. Mai die gesamte Briefpost aus Rußland nicht mehr nach Skandinavien gekommen ist. Schon damals hatte also die militärische Ueberträgung des gesamten Auslandsverkehrs Rußlands begonnen.

Europa ist heute in geschlossener Einheit gegen Moskau. Selbst aus der immer noch englandhörigen Schweiz kommen die ersten Stimmen der Einsicht, daß niemand in Europa gegen diese Kampfauseinandersetzung mit Moskau ist. Der „Berner Bund" schreibt von der Generalrevision Europas im Osten, die „Neue Berner Zeitung" von der Austragung der Gegensätze zwischen Europa und Moskau.

*

Die Londoner Unterhausdebatte hat den Druck nicht von der englischen Bevölkerung genommen, so meldet „Stockholms Dagbladet". Unverändert bleibt die Frage: was wird Hitler nach dem Rußlandzug unternehmen? Weder von Eden, noch von Churchills Erklärungen zeigt sich die Londoner Presse besonders beeindruckt. Die „Times" meint sogar, die Aktion Hitlers habe in Europa alle Länder für sich außer England. In mehreren Zeitungen bildet die Erklärung des Liberalen Viscount Samuel im Oberhaus die Schlagzeile, Deutschland werde den Eindruck nicht los, daß die Verhandlungen stehen. Sogar im kriegshetzerischen „Star" findet sich diese Schlagzeile. „Daily Herald" meint, man werde den Eindruck nicht los, daß die Verhandlungen mit Rußland viel zu zögernd betrieben wurden und deshalb habe Hitler wieder den Vorsprung gehabt.

Offener als in der Auslassung des „Daily Herald" kann nicht zugegeben werden, daß die englischen Verhandlungen, Rußland zum Verrat an Deutschland zu unterstützen, lange vor dem Zuschlagen Deutschlands geführt wurden. Die Verwirrung in England angesichts der neuen Dinge spricht der „Manchester Guardian" aus. Auch seine Auslassungen sind Beweis für Sowjetrußlands Verrat seit vielen Monaten. Das Blatt schreibt: „Führen wir im April zu einem definitiven Abschluß mit Moskau gekommen, wäre uns diese neue und große Ueberraschung erspart geblieben." Englands Zusammenarbeit mit Moskau sei in Erwartung des deutschen Schlages gegen die Insel schon im Sommer vorigen Jahres notwendig gewesen. Jetzt sei eines der stärksten Bollwerke Englands in der Auseinandersetzung mit dem Nazideutschland sicher verloren worden.

*

Die Geheimsitzung des schwedischen Reichstages ist eine weitere Enttäuschung in London. Reuter hatte am Montag von Vorstellungen Englands in Stockholm geschrieben ohne weitere Andeutungen zu geben. „Daily Mail" hatte es offener ausgesprochen: Schweden dürfe nicht seine Interessen gegen Englands und Sowjetrußlands Interessen ausspielen. Die Stockholmer Blätter, auch die bis zuletzt für England geheim sich einsetzenden, stehen ganz auf Deutschlands Seite in der besonnenen Auseinandersetzung mit dem Sowjetstaat. „Stockholms Tidningen" schreibt u. a.: „Dieser Krieg ist auch die Auseinandersetzung Skandinaviens mit Sowjetrußland."

Moskau hetzte in ganz Europa . . .

Trotz Freundschaftspakt Fortsetzung der bolschewistischen Propaganda gegen Deutschland

II.

In genauer Uebereinstimmung mit der vorstehend geschilderten unterirdischen Propaganda stehen die sonstigen Mittel der politischen Agitation, die die Sowjetunion in den genannten Ländern verwendet. So hat Moskau immer wieder versucht, die vermittelnde Rolle Deutschlands bei der Beilegung der territorialen Streitigkeiten zwischen Rumänien, Ungarn und Bulgarien zu stören und den Beitritt der Balkanstaaten zum Dreimächtepakt zu verhindern.

Stürzungsversuche in Bulgarien und Rumänien:

Ein Sonderdelegierter der Sowjetunion wurde Ende November 1940 zu König Boris entsandt, um die Annäherung Bulgariens an die Achsenmächte zu hintertreiben und gleichzeitig Bulgarien durch das Angebot eines Garantiepaktes in das sowjetische Fahrwasser zu ziehen. Die Russen versuchten, diese Mission durch Mobilisierung der bulgarischen Kommunisten zu unterstützen, die fingierte Massenpetitionen an die Regierung in Szene setzen mußten.

In Rumänien wurden Kommunisten und bezahlte Agenten in die Legionär-Bewegung eingeschmuggelt. Den Höhepunkt der kommunistischen Aktion, die sich bereits im November 1940 in lokalen Putschplänen, insbesondere im Erdölgebiet angekündigt hatte, bildete der Aufstandsversuch der extremen Legionäre am 21. und 24. Januar 1941, der, wie einwandfrei feststeht, weitgehend von bolschewistischen Agenten und lokalen Kommunistenführern ins Leben gerufen worden ist. Nach Scheitern des Putsches flüchteten sich einige Führer des Aufstandes in die Sowjetgesandtschaft, um so ihrer Festnahme zu entgehen.

Waffenlieferungen an Serbien:

Ebenso deutlich zeigen sich die russischen Intrigen in der Haltung Moskaus gegenüber Jugoslawien. Aus aufgefundenen französischen Dokumenten sind der Reichsregierung Aeußerungen des russischen Außenkommissars Molotow bekannt geworden, die dieser im Mai 1940 gegenüber dem jugoslawischen Delegierten Georgewitsch getan hat. Dabei hat Molotow, wie Georgewitsch berichtet, offen die Möglichkeit angedeutet, daß sich Rußland jedem Vorgehen Italiens und Deutschlands im Donaugebiet widersetzen würde. Ueberdies hat die Sowjetregierung bei dieser Gelegenheit Jugoslawien zu beschleunigter Aufrüstung angetrieben und mitgeteilt, daß sie bereit sei, diese Aufrüstung durch Lieferung von Waffen auf Kredit zu unterstützen.

Georgewitsch hat in Moskau den Eindruck gewonnen, daß man Deutschland dort als den Gegner von Morgen ansah. „Schon jetzt ist Deutschland der mächtige Feind, gegen den man sich in Moskau vorbereitet." Auch glaubt der jugoslawische Delegierte sagen zu können, daß man in Rußland „mit allen Mitteln die Deutschland versprochenen Lieferungen zu verlangsamen und nicht zu erleichtern suche." Von den militärischen Stellen Belgrads wurde die russische Haltung ähnlich beurteilt.

Entsprechend der Anregung der Sowjetregierung überreicht am 14. November 1940 der serbische Gesandte in Moskau dem Gehilfen des Außenkommissars Wischinski ein Verzeichnis des von Serbien gewünschten Kriegsmaterials. Bereits eine Woche später, am 21. November, wurde dem serbischen Militärattaché vom russischen Generalstabschef die Antwort erteilt: „Wir geben alles Angeforderte, und zwar sofort." Das russische Entgegenkommen ging noch weiter: Noch mehr Material könne geliefert werden; auch könne Jugoslawien die Preise und die Zahlungsweise selbst bestimmen. Einzige Bedingung der Russen war absolute Diskretion; insbesondere sollte verhindert werden, daß Deutschland, Bulgarien oder Rumänien etwas von den Lieferungen erführe. Das Drängen der Russen auf schnellen Abschluß der Verhandlungen äußerte sich weiter darin, daß bereits am folgenden Tage — dem 22. November — vom russischen Generalstab verlangt wurde, schon bis zum nächsten Tage Einzelangaben über den Typ der angeforderten Waffen zu geben. Die Russen betonten dabei, es läge im eigenen Interesse der Jugoslawen, sofort zu antworten. In den folgenden Wochen werden dann aber die Verhandlungen russischerseits verzögert. Als Begründung gibt man zunächst technische Umstände, später aber auch offen politische Argumente an. Offensichtlich soll der Waffenhandel als Druckmittel gegen die damals beginnende Annäherung der Cvetkowic-Regierung an die Achsenmächte benutzt werden. Offenbar ist es unter der Regierung Cvetkowic nicht zum Abschluß dieser Verhandlungen gekommen.

Bekanntlich wurde der Belgrader Staatsstreich und die Regierung Simowitsch vom russischen Rundfunk und von der russischen Presse lebhaft begrüßt. Zweifellos sind die Putschisten bereits vor dem Umsturz durch Hoffnungen auf russische Hilfe in ihren Plänen bestärkt worden. Die Erwartungen der Simowitsch-Gruppe schienen sich zu erfüllen, als am 5. April 1941 der russisch-jugoslawische Freundschafts- und Nichtangriffspakt in Moskau unterzeichnet wurde. Dieser Vertrag kann nach der ganzen Lage der Umstände nur als eine direkte Provokation Deutschlands und als eine Ermutigung der antideutschen Haltung der Regierung Simowitsch aufgefaßt werden und hat in der ganzen Weltpresse seinerzeit ein entsprechendes Echo gefunden.

Der Unterstaatssekretär der Vereinigten Staaten, Sumner Welles, kommentiert den russischen Schritt folgendermaßen, nachdem er vorher mehrere Besprechungen mit dem Sowjetbotschafter in Washington gehabt hatte: „Der jugoslawisch-russische Freundschaftspakt kann unter Umständen von allergrößter Bedeutung sein. Der Pakt wird auf vielseitiges Interesse stoßen. Es sind Gründe vorhanden um anzunehmen, daß er mehr als lediglich ein Freundschafts- und Nichtangriffspakt ist." Für die starke Verbundenheit zwischen Simowitsch und Sowjetrußland spricht weiter der Umstand, daß nach Ausbruch der Kampfhandlungen eine große Anzahl jugoslawischer Militärflugzeuge nach Rußland geflogen sind, um sich der Vernichtung zu entziehen. Außerdem wurde nach zuverlässigen Nachrichten jugoslawischen Offizieren von der Sowjetregierung die Verwendung im Sowjetdienst angeboten.

Ferner liegen urkundliche Beweise dafür vor, daß Sowjetrußland dem jugoslawischen und griechischen Generalstab Nachrichten über Stand und Bewegung deutscher und italienischer Truppen übermittelt hat. Aus einwandfreier Quelle ist schließlich bekannt geworden, daß die Sowjetregierung am 10. April dem jugoslawischen Gesandten die Lieferung von Kriegsmaterial durch das Schwarze Meer vorgeschlagen hat.

Diese ganze Politik beruht offenkundig auf einer politischen und militärischen Zusammenarbeit der Sowjetunion mit England und neuerdings auch mit Amerika. Ein weiteres Zeichen dieser Zusammenarbeit ist z. B. in der am 18. März ergangenen Verordnung des Außenhandelskommissars Mikojan zu erkennen, wonach der Durchtransport von Kriegsmaterial durch das Gebiet der Sowjetunion verboten wird. Es ist ganz offensichtlich, daß diese Bestimmung, die in erster Linie gegen die Zufuhr Deutschlands aus Ostasien gerichtet ist, einseitig die Interessen der Gegner Deutschlands begünstigt.

Etwa zu gleicher Zeit tritt auch die diplomatische Unterstützung, die Rußland der englischen Regierung auf dem Balkan gewährt, offen zu Tage. Bekanntlich verfolgte die Reise des englischen Außenministers Eden nach Istanbul den Zweck, eine Balkanfront unter Einbeziehung der Türkei aufzubauen und womöglich auch die Sowjetunion in diesen Krieg einzuspannen, was durch eine Reise Edens nach Moskau angebahnt werden sollte. Wenn auch diese Reise nicht zustande kam, weil die Sowjetunion den Zeitpunkt noch nicht für gekommen ansah, um förmlich auf die Seite der Gegner Deutschlands zu treten, so war Moskau doch entschlossen, in engem Kontakt mit England vorzugehen, was durch die Reise des englischen Botschafters Cripps mit einem russischen Militärflugzeug nach Ankara und durch Vermittlung des dortigen Sowjetbotschafters erreicht wurde. Das Ergebnis dieser Besprechung war die am 25. März 1941 veröffentlichte Erklärung, in der die Sowjetunion unter Berufung auf den bestehenden Nichtangriffspakt der Türkei volle Neutralität für den Fall etwaiger Konflikte zusicherte. Welches hierbei das Ziel der Sowjetunion war, wurde von dem Korrespondenten der Associated Preß in Ankara mit folgenden Worten gekennzeichnet: „Durch Ausschaltung einer möglichen russischen Gegenaktion für den Fall eines türkischen Kriegseintritts an der Seite Englands arbeitet Moskau zum ersten Male offen und eindrucksvoll gegen die deutsche Diplomatie."

Seitdem haben sich die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und England auf politischem und militärischem Gebiet immer enger gestaltet, wie namentlich aus den in letzter Zeit eingegangenen Nachrichten über die Reise des Botschafters Cripps nach London hervorgeht.

Schließlich liegen noch urkundliche Beweise dafür vor, daß auch Verhandlungen zwischen Moskau und Washington im Gange sind, die eine engere politische Verbindung zwischen diesen beiden Staaten zum Ziel haben. Ein vertrauliches Zirkularschreiben, das der Sowjetgesandte in Bukarest am 8. Juni an eine Reihe von ihm politisch nahestehenden Diplomaten gerichtet hat, bezeichnet ein solches Bündnis triumphierend als die größte militärische und wirtschaftliche Macht der Welt.

Begeisterte Kundgebungen in Madrid

Nieder mit England und Moskau! – Serrano Suner: „Seid bereit!"

dnb **Madrid**, 25. Juni.

Am Dienstag veranstalteten Tausende von Studenten und Mitgliedern der Falange eine große Kundgebung. Die Demonstraten nahmen ihren Weg durch die Stadt zum Parteisekretariat. Es wurden Hochrufe auf Spanien und die Falange und Niederrufe gegen Rußland und England ausgebracht. Im Parteisekretariat waren hohe Persönlichkeiten der Falange, darunter Außenminister Serrano Suner, anwesend. Dieser richtete an die Menge folgende Ansprache:

„Kameraden! Dies ist nicht der Augenblick, viele Worte zu machen. Die Falange fällt ihren Richterspruch. Sowjetrußland ist schuldig, Sowjetrußland war schuldig an unserem Bürgerkrieg, Sowjetrußland war schuldig am Tode José Antonios, Sowjetrußland war ebenfalls schuldig an dem Tode unserer Besten.

Kameraden! Seid jetzt gewärtig der Stimme, die euch rufen wird! Seid bereit, sie zu der eigenen zu machen. Die Erledigung der Sowjetunion ist die dringende Forderung der Geschichte Europas."

In den Nachmittagsstunden des Dienstag nahmen die Kundgebungen in der spanischen Hauptstadt besonders eindrucksvolle Formen an. Vor der britischen Botschaft sammelte sich eine große Menschenmenge, die ihren Unwillen über die Verschwörung Englands mit den Bolschewisten in Rußland wie „Nieder mit Sowjetrußland", „Nieder mit England", „Mörder!", „Gibraltar!" und Hochrufen auf Deutschland, Rumänien und Spanien zum Ausdruck brachte. **Die Demonstranten führten Fetzen einer englischen Fahne mit sich. Im Gebäude der britischen Botschaft wurden mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Die Polizei versuchte vergeblich, die Menge zu zerstreuen.**

London kann nicht mehr zuwarten . . .

Befehl an Wilson zur schleunigsten Liquidierung der syrischen Frage

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Bern**, 25. Juni.

Die Londoner Regierung hat General Wilson Befehl zu einer großen Offensive gegeben, die Syrien jetzt so schnell wie möglich in britische Hände bringen soll.

In englischen Regierungskreisen wird das bisherige Schneckentempo seines Vormarsches, der von zahlreichen Rückschlägen unterbrochen war, als eine absichtliche Schonung hingestellt. Man habe „wieder einmal zuviel Rücksicht auf die ehemaligen Alliierten" genommen. Dieser Gesichtspunkt soll jetzt, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, völlig in Wegfall kommen. Das Oberkommando sei angewiesen worden, sich „nur noch von strategischen Erwägungen leiten zu lassen."

In diesem Uebergang zur erklärten Rücksichtslosigkeit gegenüber der französischen Levantearmee liegt das Eingeständnis, daß die Versprechungen des Generals de Gaulle sich wieder einmal als völlig trügerisch erwiesen haben. Die französische Armee ist unter dem Befehl General Dentz' geschlossen in den Kampf eingetreten, anfangs in dichten Haufen zu den „freien Franzosen" überzulaufen.

Immer noch heftige Kämpfe

dnb. **Vichy**, 24. Juni.

Wie im französischen Heeresbericht gemeldet wird, leisten die französischen Streitkräfte ihren Widerstand auf allen Frontabschnitten fort. In dem Küstenabschnitt haben die australischen Truppen zum Schutze ihrer südlichen Flanke seit mehreren Tagen Offensivaktionen bei Djezzine unternommen. Diese Aktionen, die am Montag den Charakter von erbitterten Nahkämpfen annahmen, wurden von den französischen Truppen zurückgeschlagen. Die britischen Angriffe aus Merdjayoun wurden ebenfalls abgewiesen. In dem Gebiet von Damaskus stießen die gegnerischen Truppen, die Ausfälle aus der Stadt versuchten, auf den Widerstand der französischen Streitkräfte, die sie zum Stillstand brachten. In der syrischen Wüste in der Gegend von Palmyra leisten die Streitkräfte der Fremdenlegion, der Meharisten und Abteilungen der Luftwaffe erbitterten Widerstand und haben ebenfalls die vom Irak kommenden gegnerischen motorisierten Einheiten zum Stillstand gebracht. Bedeutende britische Streitkräfte haben eine der vorgeschobenen französischen Stellungen an der Westgrenze des Djebel Druz angegriffen.

Französische Jagdflugzeuge haben sechs britische Maschinen abgeschossen. Zwei französische Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Die britische Luftwaffe hat erneut Beirut bombardiert, wobei jedoch nur Materialschäden an zivilen Gebäuden angerichtet wurde. In der Nacht vom 22. zum 23. Juni kam es zu einem Seegefecht auf der Höhe von Beirut. Ein gegnerisches Kriegsschiff wurde schwer beschädigt.

Die Reichsfrauenführerin in der Slowakei. Die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink trat auf Einladung der deutschen Volksgruppe in der Slowakei ein und besuchte als Gast die Karpatendeutsche Frauenschaft und deren soziale Einrichtungen.

Bulgarien übernimmt die deutschen Interessen in der UdSSR. Die bulgarische Regierung hat sich auf Wunsch der deutschen Regierung bereit erklärt, den Schutz der deutschen Interessen im Gebiet der UdSSR zu übernehmen.

Erster Kampftag: Maßlos heftige Kämpfe

Aber der deutsche Infanterist erzwingt sich auch diesmal den Weg

Von Kriegsberichter Dr. Joachim Fischer

dnb. **Im Osten**, 24. Juni. (PK.)

Der erste Marschtag im Osten geht seinem Ende entgegen. Die Haut ist von glühender Sonne und brennendem Staub entzündet.

Der Angriff rollt.

Nach der Ueberwindung der sowjetischen Grenzbefestigungen, die durchweg schwach besetzt waren, aber zäh verteidigt wurden, wurde der Infanterieangriff nach Osten vorgetragen.

Die ersten Kämpfe im hellen Morgen waren maßlos heftig. Einzelne Schützen, Kalmücken, Kirgisen, kleine hartnäckige Gruppen liefen sich über ihren Mut und Gewehren zusammenschießen, ohne an Ergebung zu denken.

Jedoch auch sowjetische Betonbunker, etliche Kilometer von der Grenze abgesetzt, konnten den Vorstoß nicht aufhalten. Dichte Kolonnen schoben sich querfeldein nach Osten. Wege zu suchen hatte keinen Sinn, denn die vorhandenen Straßen waren zermahlene Staubrinnen. Ueber die Felder bahnten sich so die Kompanien, Bataillone, Kolonnen, Sturmgeschütze und Panzerjäger einen Weg. Nachrichteneinheiten zogen längs dieser ausgefahrenen Wegschneisen ihre Kabel, und die Vormarschstraße war fertig.

Die feindliche Artillerie schoß unregelmäßig, aber sie feuerte und zwang zu Umwegen. Querfeldein marschierten die Infanteristen, keuchend, verschmutzt, durstig, erschöpft von der glühenden Hitze — bis zu 30 Kilometer in der unvergleichlichen Leistungsbereitschaft deutscher Soldaten. Emsig zogen die Pferde, kochend aber brummten Motoren der Lastwagen und Kübel, die fast ausschließlich im zweiten Gang langsam inmitten dieser Pferde und Infanteriekolonnen sich bewegen mußten.

Der Kampf der Infanterie, immer wieder im Gefecht um kleine Waldstücke, um vereinzelte Bauernhöfe, um unfertige Bunker und ausgebaute Feldstellungen hielt den langen Tag über an. Immer wieder aber brachen die Begleitwaffen der Infanterie, häufig auch die Artillerie selbst, den Widerstand des Feindes. Sturmgeschütze zerhämmerten in hartem Kampf die Widerstandsnester.

In den litauischen Dörfern wurden die vorrückenden Soldaten neugierig betrachtet; abwartend waren die Blicke, dann und wann hob sich eine Hand zum Gruße. In einem Ort wandte ein Jude sich ab: als demonstriere er so seine Meinung. Viele Litauer waren noch am Vormittag verhaftet worden: sie wurden der Konspiration mit den „Rasto" bezichtigt.

Ein paarmal nun schon haben wir in diesem Kriege Grenzen überschritten. Aber noch niemals war die Differenzierung so stark, wie diesmal. Es sollen nicht die Straßen sein, die hierfür angeführt werden. Aber die Häuser, die Pferde, die Kühe sind anders: das Bild der Menschen unterscheidet sich von den Ostpreußen, die uns Wochen hindurch Gastfreundschaft boten, so stark, daß wir wirklich glaubten, das Tor zu einer neuen Welt sei uns erschlossen.

Litauer, die deutsch sprachen, Sowjetarmisten, die als Gefangene verhört wurden, zeigten ihre Ueberraschung über die deutsche Truppenausrüstung; über die vielen Fahrzeuge und insbesondere über die stattliche Zahl der Pferde, ihr Aussehen, ihr Leder-zeug.

In den nächtlichen Stunden, die jetzt herniedersinken, wimmert die feindliche Artillerie. Die deutschen Geschütze antworten. Solange nur ein Schein des Tages noch sichtbar war, marschierten auch die Verbände des Heeres nach Osten. Es gab kein Halten, keine Stockung mehr. Die Sowjetarmisten setzten sich ab. Kleine Verbände führen die Nachhutgefechte, bis die Dunkelheit alles verhüllte. Nur der Himmel ist silbern hell, als kenne er keine nächtlichen Schatten in dieser Zeit.

Und nun auch liegen die Infanteristen nach einem langen, kampfreichen, glühend heißen Tag mit mehr als 30 Marschkilometer in den Gräben, unter Weidenbüschen, hinter Bäumen und wachen trotz der erschlaffenden, endlosen Müdigkeit, während nur wenige schlafen dürfen. Die Infanterie vor allem führt diesen Feldzug im Osten. Denn ihre Unermüdlichkeit, ihr zähes Aushalten garantiert das Nachkommen aller Verbände. Der deutsche Infanterist, der sich stets gleicht, marschiert mit verkrusteten Lippen, entzündeten Augen, die Aermel der Feldbluse hochgekrempelt, die Halsbinde nun verstaubt aus dem offenen Kragen hängend, beladen mit Waffen und Gerät, mit brennenden Füßen, und dennoch immer guten Mutes, trotz mancher Flüche, ausdauernd, angriffslustig und zuverlässig.

Immer noch heftige Kämpfe

dnb. **Vichy**, 24. Juni.

Wie im französischen Heeresbericht gemeldet wird, leisten die französischen Streitkräfte ihren Widerstand auf allen Frontabschnitten fort. In dem Küstenabschnitt haben die australischen Truppen zum Schutze ihrer südlichen Flanke seit mehreren Tagen Offensivaktionen bei Djezzine unternommen. Diese Aktionen, die am Montag den Charakter von erbitterten Nahkämpfen annahmen, wurden von den französischen Truppen zurückgeschlagen. Die britischen Angriffe aus Merdjayoun wurden ebenfalls abgewiesen. In dem Gebiet von Damaskus stießen die gegnerischen Truppen, die Ausfälle aus der Stadt versuchten, auf den Widerstand der französischen Streitkräfte, die sie zum Stillstand brachten. In der syrischen Wüste in der Gegend von Palmyra leisten die Streitkräfte der Fremdenlegion, der Meharisten und Abteilungen der Luftwaffe erbitterten Widerstand und haben ebenfalls die vom Irak kommenden gegnerischen motorisierten Einheiten zum Stillstand gebracht. Bedeutende britische Streitkräfte haben eine der vorgeschobenen französischen Stellungen an der Westgrenze des Djebel Druz angegriffen.

Französische Jagdflugzeuge haben sechs britische Maschinen abgeschossen. Zwei französische Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Die britische Luftwaffe hat erneut Beirut bombardiert, wobei jedoch nur Materialschäden an zivilen Gebäuden angerichtet wurde. In der Nacht vom 22. zum 23. Juni kam es zu einem Seegefecht auf der Höhe von Beirut. Ein gegnerisches Kriegsschiff wurde schwer beschädigt.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Das halbe Leben

Von Arnold Ulitz

Wenn es zutrifft, was ein Scherzwort sagt, daß nämlich das „Angeben" das halbe Leben sei, dann muß es lohnen, diese Daseinshälfte einmal zu betrachten.

„Angeben" oder „Angeberei" läuft immer darauf hinaus, sich vor einem Publikum zur Geltung zu bringen, wobei übrigens der echtblütige „Angeber" sogar mit dem zahlenmäßig kleinsten Publikum, nämlich mit sich selber, nötigenfalls vorlieb nimmt; allerdings ruft er dann wenigstens den Spiegel oder ein Schaufenster zu Hilfe. „Angeben" hat also viel Gemeinsames mit Eitelkeit und Renommisterei, ist aber doch viel umfassender. Es bricht überall dort durch, wo noch keine Leistung, keine Ausgereiftheit, keine echte Qualität, keine fertige Form, keine feste Substanz vorliegt, wo aber aus Geltungsbedürfnis getan wird, „als ob . . . . .". Daher ist es die Begleiterscheinung der Uebergänge jeglicher Art, also etwa von einem Lebensalter in das höhere, „reifere", oder von einer niedrigeren Rangstufe in die angesehenere und besser bezahlte; es ist die Aeußerungsform einer vom früheren Zustand noch nicht ganz befreiten im neuen noch nicht ganz verwurzelten Seele: ein Entwicklungsvorgang, ein Beiphänomen, eine fast unvermeidliche, meistens ungefährliche „Kinderkrankheit", die allerdings nicht auf Kinder beschränkt bleibt.

Naturgemäß am häufigsten werden die sogenannten Halbwüchsigen befallen. Hier treibt das Geltungsbedürfnis, an sich eine biologische Urkraft, die ergötzlichsten Blüten.

Die lächerlich bravouröse oder aber lächerlich lässige Gebärde, mit der man die erste Zigarette hält, mit der man sie zum Munde führt, und die Art, wie man unter heldischer Ueberwindung des Hustenreizes den Rauch dieser ersten Zigarette spitz oder wolkig breit aus dem Munde oder (ganz groß) aus der Nase entläßt, dies alles ist Angeberei, die so tut, „als ob" man ein mit allen Wassern gewaschener Raucher sei, während man doch einige Sorge hat, daß es einem nicht etwa „daneben" geht. Zu ähnlichen Drolligkeiten verführt das erste Glas Bier und überhaupt jegliche Erstheit. Wir Aelteren machten aus dem Tragen unserer ersten langen Hose eine „prima Angabe"; heute wird mit nackten Knien angegeben. Halbwüchsige wollen wie Ganzwüchsige wirken, kleine Männer wie große Männer, und das Wort Großmannssucht wirft Licht auf den ganzen Begriff.

Es kommt auch vor, daß Halbwüchsige durchaus so tun, als ob sie die Ganzwüchsigen, die Alten, die Verkalkten verachten; dann wird in vielen Fällen sogar Rebellentum zur Angeberei. Die hierfür geeigneten Mittel sind ohne Zahl: die Tragweise von Hut und Mütze, aber auch die Barhäuptigkeit, das laute, fluchuntermischte Sprechen; aber auch die gedämpfte, müde Tonart, die Haltung der Hand, der Gang, die Krummheit oder Straffheit der Körperhaltung, alles kann zu Angabezwecken dienlich sein.

Sogar im stählenden Sport wird angegeben. Der Rennfahrer, der Läufer, der vor dem Start seinen Bademantel mit einer ganz gewissen Gebärde von den Schultern gleiten läßt, „gibt an", und der beste Meisterspringer, der sonst schlicht und sachlich vom höchsten Sprungbrett in die Tiefe schießt, verändert sich zusehends, sobald die Freundin unter dem Publikum sitzt: unwillkürlich bietet er neben der reinen Leistung noch ein bißchen Theater, er betont mehr als nötig seine federnde Männlichkeit, er verrät die Männchenhaftigkeit, er wird zum stolzen Hahn, er ist nicht mit dem Lorbeer allein zufrieden, er will mit den Lorbeerblättern auch noch rascheln. Angeben hat viel mit Sexualität zu tun. Uebrigens muß betont werden, daß auch in der Bescheidenheit der großen Kanone eine ganze Menge Angeberei getarnt sein kann.

Im Gegensatz zur Angeberei der Kraft steht die der Schwäche und Krankheit: jedem Arzt, jedem Vater ist sie bekannt, und mancher brave Gatte leidet unter dem Leiden seiner Gattin viel echter als sie selbst. Die Angeberei der Kranken darf freilich nicht wohlwollend belächelt, sondern muß ausgerottet werden, denn niemals soll der Kranke „eitel"!

Aber zu erheiternderen Exemplaren! Es ist eine der ergötzlichsten und zur Erkenntnis seiner selbst dienlichsten Beschäftigungen, die Schaukästen der Photographen oder das alte Album bei der Großmama zu betrachten. Sie sind wahre Truhen, Fundgruben und Nachschlagewerke für Erforscher des Angebens, und sogar heute, wo Natürlichkeit zum Teil mit Erfolg angestrebt wird, finden wir die tollsten „Angaben": beim Konfirmanden, bei Bräutigam und Braut, beim würdigen Vater, bei der treusorgenden Mutter im Kreise der Lieben, bei Vereinsbildern, überall ist Angeberei, Positur, Denkmalshaltung. Angegeben wird beim feierlichen Einmarsch zur kirchlichen Trauung, und die vor lauter Würde beinahe finsteren Zeugen der standesamtlichen Trauung sogar geben an. Ja, ich möchte behaupten, daß manche verweinte Witwe aus ihrem malerisch getragenen Schleier eine erstklassige „Angabe" macht.

Auch der Fall Raffke ist ein deutliches Uebergangsphänomen, aber da es sich hier nicht nur um den Uebergang von wenig Geld zu viel Geld, sondern um den viel schwierigeren von Bildung zu Bildung handelt, müssen Raffkes zuweilen bis an ihr seliges Ende angeben.

Ein Angeber ist auch der ältere Herr, der unter jungen Mädchen den Schwerenöter spielt; er findet sich in den neuen Zustand, nämlich ins Altgewordensein, noch nicht hinein und erlebt eine späte Kinderkrankheit. Oder der Anfänger in der Schauspielkunst, der selbst seine Lebensmittelmarken mit königlicher Gebärde zückt und mit sonorer Stimme das Stammgericht bestellt, muß ohn seine Anfängerkrankheit durchmachen. Die subalternsten Hilfskräfte im Filmatelier geben toller an als der abgebrühte, berühmte Regisseur, aber auch er wird zum Angeber, sobald er beachtenswertes Publikum hat, dem Filmregie noch ein Mysterium ist. Gewisse stilistische Ungezogenheiten oder Torheiten bei Schriftstellern sind nichts als Angabe, und auch im Fachsimpeln, besonders vor der eigenen Frau, verrät sich viel von angeberischem Drange.

Es scheint zu stimmen, daß Angeben das halbe Leben ist; die andere Hälfte ist Arbeit um der Sache willen und Leistung, und sie ist gewiß die bessere Hälfte, aber wir wollen die schlechtere nicht gar zu sehr tadeln, denn sie gibt uns unerschöpflichen Stoff zum Lächeln, und Lächeln ist ein Lebensgut.

Erste Konzertreise der Straßburger Sinfonie-Orchesters

Mit Wolfgang Fortner in Heidelberg und Ludwigshafen

Nach dem erstaunlich schnellen Neuaufbau des Kulturlebens im Elsaß konnte dieser ausgezeichnete Klangkörper, den einst Otto Lohse, dann für ein Jahrzehnt Hans Pfitzner dirigierte, nach seinen zahlreichen Elsaßreisen (Mülhausen, Kolmar, Hagenau usw.) seine erste Konzertreise ins Großdeutsche Reich antreten. Zunächst ging es nach Heidelberg auf Einladung des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Universität Heidelberg, wo Wolfg. Fortner seine Sinfonia concertante mit Erfolg leitete. Schon im kraftgeladenen Kopfsatze fanden alle Streicher- und Bläsergruppen Gelegenheit, ihre ausgezeichnete Besetzung zu bewähren. Die rhapsodisch ausholenden Soli spielte klangschön und geschmeidig Konzertmeister Gregor. Dem stimmungsvollen Sarabandenrhythmus des Mittelsatzes folgte in übersprudelnder Laune das humorgewürzte Finale. Dr. Herbert Haag spielte den Orgelpart in Bachs Ratswahlkantate in anerkennenswerter Meisterung der gegebenen technischen Möglichkeiten und errang einen stürmischen Erfolg, der nach dem Komponisten auch dem Dirigenten Fortner bei Beethovens 7. Sinfonie treu blieb. Friedrich Baser.

*

Im Konzertsaal des KdF-Feierabendhauses in Ludwigshafen wurde das Straßburger Sinfonie-Orchester unter Wolfgang Fortner mit demselben Programm gleichfalls lebhaft gefeiert.

⊙ **Professor Brackmann mit dem Adlerschild ausgezeichnet.** Der Führer hat dem Generaldirektor der preußischen Staatsarchive a. D., Professor Dr. Albert Brackmann in Berlin-Dahlem, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung: „Dem verdienten Erforscher deutscher Geschichte" verliehen.

⊙ **Die Goethe-Medaille für Generalintendant Heinz Tietjen.** Der Führer hat dem Generalintendanten der preußischen Staatstheater, Staatsrat Heinz Tietjen, aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit im Dienste der deutschen Kunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die ersten Bilder von den Kämpfen im Osten

Die ersten Gefangenen von der Front im Osten werden zurückgeführt.
(PK. Cusian, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Uebergang über den Grenzfluß in den Morgenstunden des 22. Juni.
(PK. Cusian, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Metallsucher entdeckt Geschoßsplitter

Neuer Triumph der deutschen Kriegschirurgie

Berlin, im Juni.

Durch seinen Erfinder Dr. Pätzold wurde im Aerztehaus in Berlin ein neuer Metallsucher vorgeführt, durch den Geschosse und Granatsplitter während einer Operation im menschlichen Körper festgestellt werden können. Das Gerät arbeitet elektro-akustisch unter Verwendung von Hochfrequenzschwingungen, wie wir sie vom Rundfunk her kennen. Der Siemens-Metallsucher besteht aus zwei sterilisierbaren Sonden von verschiedener Stärke und etwa zwanzig Zentimeter Länge aus Porzellan. Auf einem Tischchen neben dem das Gerät handhabenden Chirurgen steht ein Lautsprecher, aus dem zunächst ein gleichmäßig tiefer Ton erklingt. Sowie nun die Spitze der jeweils eingeschlagenen Sonde sich einem Metallstück im Körper des Patienten nähert, wird dieser Laut immer höher und höher, bis der Gipfelpunkt der Tonskala erreicht ist. Damit ist dann das Geschoß oder der Granatsplitter gefunden. Der Arzt kann also durch einfaches Bestreichen des Körpers mit dem Metallsucher den Sitz des Eindringlings feststellen und ihn dann operativ entfernen. Bisher ist das neue Verfahren schon in über hundert Fällen erfolgreich angewendet worden. Selbst so kleine Fremdkörper wie verschluckte Nähnadeln, aber auch Bleistifthülsen, Geldstücke, Metallknöpfe und Zahnplomben melden sich im Lautsprecher. In erster Linie ist die neue Erfindung für die Kriegschirurgie bestimmt, doch wird sie auch im Frieden der Medizin gute Dienste leisten. Man denke hier nur an die Splitterverletzungen, die sich Mechaniker, Schlosser wie überhaupt alle Arbeiter in der Metallindustrie zuziehen können, und die Schrotkörner, die bei Jagdunfällen im Körper so manchen Treibers oder Weidmanns stecken bleiben. Dem Arzt werden durch das genial erdachte und konstruierte Gerät ein langwieriges, zeitraubendes Suchen und dem Patienten oft ein qualvolles Leiden erspart.

Unser neuer Roman

ist die spannende Geschichte eines dem Leben nacherzählten seltsamen Frauenschicksals, das einige Jahre vor dem Weltkrieg in der Oeffentlichkeit erhebliches Aufsehen erregte. Er trägt den Titel:

Das Fräulein von Godewil

Am Freitag beginnen wir mit dem Abdruck dieser aus der Feder von Gerda Uhl stammenden, ungewöhnlich fesselnden Arbeit.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

Magnus und die Magd

ROMAN VON PAUL BERGLAR-SCHRÖER

25

„So, nach Eide? . . . Und wohin denn da?"

„Geh zu Magnus Lund! . . . . Du kennst ja den Fährmann."

„Freilich kenne ich ihn!"

„Sag ihm, daß ich ihn erwarte."

„Daß er also zu dir kommen soll?"

„Ja, wenn der Schnee schmilzt . . ."

„Dann erst?" neckte sie Sierk.

„Ja!"

„Darüber gehen aber gut ein paar Wochen hin."

„Sie werden kurz sein!"

„Wirst du mir auch wieder eine Lawine auf den Kopf werfen, wenn ich zurückkomme?"

Sie lächelte. „Nein, gewiß nicht, Sierk!"

„Dann werde ich also wohl gehen müssen . . . . ."

Zwei Tage lagen zwischen dieser Abrede und Sierks Aufbruch. Es waren Tage, wie alle übrigen zuvor auch. Das heißt, Beret tat ihre Arbeit in der Gamme. Sie säuberte, sorgte für die Tiere, sorgte auch für Sierk und sich selbst und sorgte für eine Wohnlichkeit, die die Armut der Behausung fast behaglich machte. Sierk dagegen half ihr, etwa beim Ausmelken der Geißen, beim Futterzutragen, beim Holzmachen, soweit ein Mann da helfen konnte. Im übrigen ging er nochmals auf die Jagd, damit Beret während seiner Abwesenheit auch genügend Frischfleisch hätte.

Dann kam der Tag seines Aufbruchs. Auf die Tage folgten nun schon etwas kürzere Nächte. Zwar fror es noch in scharfen Kältegraden, aber der Himmel über dem Fjeld war nun nicht mehr so hart und so glashell wie vorher, sondern er zeigte wärmere Tönungen. Auch kam zwischendurch schon einmal ein etwas wärmerer Wind auf, der stürmisch war wie ein Föhn, der indes auch Wolkenbänke mit sich zerrte, aus denen ein schlackiger Schnee und noch mehr Regen niederstob.

Zwar gefror das alles nächtens wieder. Tagsüber aber tropfte es. Wenn man richtig hinlauschte, war es, als verliere das Gefild des Hardangerfjelds etwas von seiner Winterstarre, und als gluckere es insgeheim von noch unsichtbaren Wassern. Irgendwo auch tauchte ein höher gelegener Felsbuckel schon mit seinem Graubraun aus dem weißen Panzer auf, und siehe: in den Fugen dieser Felsen zeigten sich in der Feuchte ganz kleine Moose und Flechten. Es ging wie ein heimliches Aufatmen übers Fjeld. Und an einem solchen Tage also machte sich Sierk auf den Weg nach Eide.

Er ging aber nicht so ohne weiteres, sondern er hatte sich alles wohl überlegt. Und so sagte er denn: „Ich werde wohl etwas länger fortbleiben, Beret."

„Mehr als zwei Tage brauchst du doch nicht."

„Ja, wenn ich von Lund gleich zurückkäme."

„Wohin willst du denn noch?"

„Ich denke, nach Bergen!"

„Das ist dann was anderes!"

„Freilich! . . . Glaubst du, hier oben Land nehmen zu können, ohne daß der Staat es dir verkauft?"

„Das weiß ich nicht so!"

„Deine Quelle, dein Kupfer und Silber kann dir jeder wegnehmen, wenn er das Land vor dir erwirbt!"

„Was du nicht sagst!?"

„Ich werde also das Land vor dem Nordhang des Jökul in deinem Namen erwerben. Das ganze Land mit der Quelle!"

„Mein Gott!" sagte Beret. „Was wird das denn kosten?"

„Ich schätze — zweihundert Kronen."

„So — mehr also nicht?"

„Nein! Wer sollte denn hier in dieser wertlosen Einsamkeit Land erwerben wollen! . . . Ich kaufe es als Kolonistenland."

„Die zweihundert Kronen könnte ich dir mitgeben! . . . Ich habe fast den ganzen Gößal-Lohn noch."

„Ja, tu das, und wenn's nicht reicht, habe ich auch noch etliche Kronen. . . Uebrigens müßte ja auch Lund etwas dazugeben!"

„Nein, ich will das nicht! Lund soll so zu mir kommen!"

„Hm, ja, freilich . . . Lund! . . . Sag mal, Beret, sagtest du vor zwei Tagen nicht etwas von Schneeschmelze?"

„Ja, dabei mag es auch bleiben!"

„Der Schnee beginnt aber jetzt schon zu schmelzen! . . . Man kann so was ja nie auf Tag und Stunde angeben. . Ich meinerseits habe von Wochen geredet. . . Hm, nun scheint es aber im Gegensatz dazu ein früheres Frühjahr zu werden."

„Wenn ich aber doch sage: mit Beginn der Schmelze?!"

„Und wenn Lund und ich nun glauben, daß sie jetzt bereits beginnt — soll er dann gleich mitkommen?"

Beret hätte nun am liebsten ein Ja gesagt. Da sie aber wußte, daß Sierk sie nur necken wollte, damit sie sich verrate, so gab sie sich scheinheilig ganz gleichgültig: „Vielleicht gibt's noch einen harten Nachwinter, Sivert, aber das soll dann Lund selbst entscheiden!"

„Gut so!" meinte Sierk und machte sich auf den Weg.

Sie begleitete ihn bis zur Einkerbung des Odder Steilpfades. Sie reichten einander die Hände. Sierk verschwand allmählich in der Tiefe.

Beret aber lauschte hinter seinen Schritten her. Und wie er vor Monaten aus einem vermummenden Dunstgewirr zu ihr emporgestiegen war, so entschwand er nun auch wieder in einem undurchsichtigen Gebrodel. Aber sie hörte seine Schritte noch eine ganze Weile. Sie knirschten gelegentlich über nacktes Felsgestein. Da lag also kein Schnee mehr! . . . Sollte unten am jetzt noch unsichtbaren Fjord bereits die Schneeschmelze eingesetzt haben?

Sie rief dem Entschwindenden noch nach: „Grüße Lund!" Und dann lächelte sie frei und ungehemmt. Sie hatte ja so frauenklug vieldeutig von der Schneeschmelze gesprochen! . . . Sie war ja so listig gewesen! . . Tief unten am Fjord mußte bestimmt eine viel frühere Schmelze als hier oben in dieser unwegsamen Wintereinöde sein! . . . Aber das hatte sie Sierk nicht gesagt, und er selbst hatte es nicht einmal gemerkt!

„Dummerjan!" rief sie hinterher, und sie lachte, und sie war fast wieder so jung wie damals in Geiranger.

*

Nun aber das Eis ihres Hasses, ihrer Enttäuschung, ihres vielen Leids von ihrem bedrückten Herzen wegschmolz, wie der verharschte Schnee zu zerrinnen begann, nun die Mannfeindlichkeit sich gewandelt hatte in Sehnsucht nach diesem Fährmann Magnus Lund, der um sie stumm und still diente und warb, und der gesagt hatte: „Ich liebe dich, Beret . . . und ich glaube an dich!", und der ihr Unschuldigsein bis aufs letzte beteuerte, nun ihre bittere Entsagung jeglicher Sehnsucht ihres jungen Leibes wich, kamen die letzten Nächte ihres neuen Erwartens wie ein Rausch über sie. Vielleicht hatte sie das Uebermaß ihres Leids und ihrer Not, vielleicht hatten sie die Einsamkeit des weltfernen Fjelds und die blutgeborene Stimme ihres Weibtums sehnsüchtig und liebereif gemacht . . .

Sie ging zu den Tieren, liebkoste sie und sprach zu ihnen wie zu sehr vertrauten Menschen: „Ich habe ihn gerufen!" Und sie tat alle andere Arbeit in der Gamme und fragte: „Wird Lund kommen?"

Beret ging übers Fjeld und sah nach den Holzstapeln und sagte: „Bald wird er da sein!" Und sie faßte einen schmalen Holzstamm an und flüsterte: „Du wirst ihn wärmen!" Und sie ging breit und doch schwingend zur Gamme zurück und rief die an: „Du sollst unser Dach sein!"

Sie arbeitete, ging, und sie wartete. Und sie legte sich nieder zum Schlaf und wartete. Sie stand wieder auf und wartete. Und eigentlich verwandelten sich das ganze Fjeld und der Himmel und der immer tropfende Schnee, verwandelten sich der Jökul und der Felsenrand der Hochebene, und die Quelle und das Kupfer und Silber samt der schon dürftig sprießenden Weide zu einem einzigen Warten, das bis in die ziehenden Wolken des Himmels emporschwang! . . . Es war ein Rausch in Beret wie in der neu erwachenden Erde!

Fast zürnte sie sich selbst ob dieser Erwartung, und sie redete sich in einen Mißmut hinein gegen ihr Blut, in eine Scham gegen ihr Sehnen! . . . Aber wenn dann die Nächte kamen, und sie kamen ja immer noch früh und dauerten lange, wandelten sich Scham und Mißmut in die Sehnsucht eines Traumes, und vielleicht war diese Sehnsucht stärker noch als die des wachenden Tages.

Als Sierk nun bereits vier Tage unterwegs war, befiel sie eine tiefe Unruhe. Sie überdachte die Entfernungen. Sie errechnete, daß Sierk am fünften Tage heimkehren müßte. Würde er allein ankommen? Würde Magnus Lund bei ihm sein? Es waren keine Zweifel, die diese Fragen stellten. Die Fragen waren nur das Spiel ihres Erwartens, und das trieb sie, schon am vierten Tage den Weg zur Felsenbresche zu machen, durch die der Odder Pfad sich ins Fjeld schwang. Und sie ging den Pfad eine Strecke hinab, bis zu einer vorspringenden Wegwinkelung, von der aus sie in die Tiefe schauen konnte. Der Fjord lag unten zwischen den Felswänden in einem klaren Blau. Die Ufer waren frei von Schnee. Die schmalen Wiesenhänge und kleinen Felder schimmerten schon ein wenig grün.

Sicher wird Lund mitkommen, sagte sie sich, und sie rief seinen Namen in die Tiefe hinab, rief auch Sierks Namen. Aber es kam nur ein stumpfes Echo zurück. Da fiel ihr ein, daß die beiden Männer ja gar nicht von Odde, sondern von Eide aus den Anstieg machen würden. Wo hatte sie denn ihre Gedanken gehabt? . . . Sie schalt sich wegen ihrer törichten Unruhe, wandte sich, stieg steil bergan und begann nun den weiten Weg zu der kleinen Fjeldsenke, durch die man den Abstieg nach Eide erreichte. Und wieder rief sie, und wieder erklang das äffende Echo. Und sie tröstete ihre eigene Unruhe: Natürlich werden sie erst morgen kommen. Aber es hätte ja doch möglich sein können, daß sie heute schon . . .

In dieser Nacht schlief sie nicht. Die Sehnsucht ihres Herzens hielt sie wach und verwandelte alles ringsher in eine liebende Zärtlichkeit. Wenn der Wind über die Gamme fuhr und sich an den Ecken oder am Wasendache fing, wurde er ihr zu einem Flüstern heimlicher Menschenstimmen. Das tauende Niedertropfen ward zum Pochen ihres Herzens, das Glucksen der Wasser zum Strömen ihres Blutes. Das leise Rascheln der Tiere wurde ihr zum Suchen nach liebender Nähe. Ach, die ganze Gamme, die Nacht darüber, der Wind und Regen und der herbe Ruch von schmelzendem Schnee und erwachender Erde: alles wurde zu einer einzigen Zärtlichkeit!

Schluß folgt.

Wie entsteht ein „Bayer"-Arzneimittel?

„Bayer"-Arzneimittel entstehen in systematischer wissenschaftlicher Arbeit. Die Herstellung wird dauernd sorgfältigst überwacht. Das „Bayer"-Kreuz bürgt dafür, daß bei der Herstellung von „Bayer"-Arzneimitteln das Höchstmaß an Verantwortung beachtet wird

BAYER

Die Stadtseite

* Mannheim, 25. Juni.

Sonnenuntergang 25. 6. 21.37 Mondaufgang 25. 6. 8.15
Sonnenaufgang 26. 6. 3.19 Monduntergang 25. 6. 21.46

Sommer

Jetzt ist die Sonne aus dem Zeichen der Zwillinge in das Zeichen des Krebses getreten. Daran erkennen die Astronomen den Sommer. Sie haben ausgerechnet, daß der 21. Juni den längsten Tag und die kürzeste Nacht bringt. Sie wissen es ganz genau: um 4.36 Uhr geht die Sonne auf, um erst wieder 21.36 Uhr unterzugehen. Carpe diem.

So gewissenhaft nehmen es die gewöhnlichen Sterblichen nicht. Der Soldat zum Beispiel, der sich am Abend mit seinem Mädel trifft, richtet sich nach wie vor nach dem Zapfenstreich. Wehe ihm, wenn er es nicht täte, er müßte die längsten Tage des Jahres im sogenannten Kahn zubringen.

Jetzt werden Werte umgewertet,
von selber springt der kulturelle Lack.
Sobald die Sonne ihre Strahlen erbet,
ist eine Badehose besser als ein Frack.

Bleiben wir einmal spaßhalber dabei und stellen uns vor, unser Leib, unsere Karosserie müßte von früh bis spät in ein gestärktes Frackhemd gezwängt werden und ein steifer Kragen rage hoch hinaus. Mitbürger, Freunde, man stelle sich das vor. Ist nicht die Vorstellung schon schweißtreibend?!

Aber nein, die Ungezwungenheit der Gesamthaltung macht uns den Sommer ja so liebenswert. Wir Männer dürfen die Krawatten weglassen und die Röcke ausziehen, die Frauen gehen strumpflos, beziehungsweise in naturgewachsenen Strümpfen. Schön sieht das aus, besonders wenn die Sonne selbst für eine gleichmäßige Färbung gesorgt hat. Und unheimlich punktesparend ist es auch.

Ungezwungenheit der Gesamthaltung. Der Benimm in und um die Stadien gehört auch dazu. Welches junge Ding hat noch Hemmungen, eiswaffelbewehrt durch die Gassen und Straßen der Stadt zu ziehen? Die ganz feinen Damen riskieren wenigstens die ganze kunstvolle Fassadenbemalung für einen Eisbecher. Man unterschätze dieses Opfer nicht.

Mancher Mann schwingt sich jetzt in die kurze Wichs. Manche sehen gut aus dabei, manche wieder weniger gut. Mit den Männerbeinen ist es ja so eine Sache. Meistens sehen sie aus wie unrasierte Kakteen. Dieses Witzlein ist nicht von uns, sondern gehört zum ältesten Humoristenerbgut. Wir haben es trotzdem hierhergesetzt. Aus einem sommerlichen Grund: weil nämlich dem Zeitungsschreiber just um diese Zeit nicht viel einfällt. Ergo. —tt.

Ohne Kinder in die Ferien?

Die nahenden Ferientage haben viele Eltern vor die Frage gestellt, ob sie ihre Kinder, die durch die erweiterte Landverschickung in Pflegestellen im Odenwald oder Schwarzwald gekommen sind, zurückholen sollen, um mit ihnen gemeinsam die Ferien zu verbringen. Diese Frage sollte gegenwärtig müßig sein. Es widerspricht dem Zweck der erweiterten Kinderlandverschickung, die Kinder, die sich nunmehr in ihrer Pflegestelle eingelebt haben, gut untergebracht sind und bei gesunder, kräftiger Kost eine wirkliche Erholung haben, vorübergehend heimzuholen. Die Eltern sollen sich vielmehr vor Augen halten, daß die Partei im Verein mit den Pflegeeltern alles tun werden, um den Kindern den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen.

Stärkstes Interesse für die Rassehundeausstellung

Wie es bei dem weit über die engeren Heimatgrenzen hinaus bekannten Ruf der Mannheimer hundesportlichen Veranstaltungen und der hervorragenden Preisausstattung der kommenden Ausstellung nicht anders zu erwarten war, sind in den Tagen unmittelbar vor und selbst noch nach Meldeschluß Meldungen über Meldungen von nah und fern bei der Ausstellungsleitung eingelaufen. Besonders in den unmittelbar beteiligten Schwesterstädten Mannheim und Ludwigshafen war das Interesse der Rassehundezüchter und Rassehundebesitzer noch kaum je so erfreulich stark wie diesmal, wo für Sonntag, den 6. Juli in der Reithalle des Schlosses nun auch tatsächlich ganz besondere Auszeichnungen für die Siegerhunde im Einzel- und Gruppenwettstreit winken. Da die Sichtung und Durcharbeitung der für alle Rassen so erfreulich zahlreichen Meldeergebnisse sowie die Vorbereitung des Ausstellungskataloges in vollem Gange ist, müssen weitere verspätete Meldungen mit Rücksicht auf eine geordnete Geschäftsführung nunmehr leider zurückgewiesen werden.

** **Ehrenvolle Einladung.** Konzertmeister Karl Korn vom Nationaltheater ist nach erfolgreichem Probespiel eingeladen, an dem im Auftrag von Dr. Goebbels stattfindenden Kursus für Konzertmeister bei Prof. Kulenkampff in Berlin teilzunehmen.

** **Nationaltheater Mannheim.** Ernst Albert Pfeil, der mit Ablauf der Spielzeit aus dem Verbande des Nationaltheaters ausscheidet, tritt morgen Donnerstag in der Partie des „Juri" in der Oper „Die Zauberin" von Tschaikowsky zum letzten Male im Nationaltheater auf.

Zwölf Ratschläge, „warm" zu empfehlen

Zum Schutze der Gesundheit bei großer Hitze

Das Reichsgesundheitsamt hat folgende Ratschläge über das Verhalten bei großer Hitze zusammengestellt:

1. Die Kleidung sei leicht, nicht zu eng anliegend und nach Möglichkeit hell.

2. Der Kopf soll im Freien bei greller Besonnung bedeckt sein.

3. Es ist nicht ratsam, sich zum Braunbrennen stundenlang in die grelle Sonne zu legen. Stets ist der Kopf vor praller Sonnenbestrahlung zu schützen.

4. Früh und abends kühl abwaschen, nach Möglichkeit duschen oder baden.

5. Beim Baden nicht sofort ins Wasser springen, sondern erst abkühlen, Herz- und Nackengegend vorher naß machen. Vor dem Schwimmen den Kopf ganz untertauchen.

6. Die Nahrung sei flüssigkeitsreich. Kühle und fettreiche Speisen sind zu bevorzugen, ebenso Obst und Fruchtsäfte. Alkoholische Getränke sind zu meiden.

7. Verderbliche Nahrungsmittel, vor allem Milch und andere Molkereiprodukte sowie Fleisch, sind kühl und fliegensicher aufzubewahren.

8. Durststillend wirken unter Umständen auch warme Getränke, wie dünner Tee und dünner Kaffee. Unmäßige Flüssigkeitsaufnahme ist in jedem Fall zu vermeiden, da sonst durch gro[ß]en Schweißausbruch Abnahme der Leistungsfähigkeit eintritt.

9. Die Wohnungen sind nach Möglichkeit durch Vorziehen der Vorhänge oder Herunterlassen der Rolläden vor unmittelbarer Besonnung zu schützen und kühl zu halten. Nachts sind, wenn irgendwie durchführbar, die Fenster geöffnet zu halten, morgens und abends empfiehlt sich kräftige Durchlüftung der Wohnung.

10. Pflege und Ernährung des Säuglings müssen in heißen Tagen besonders sorgfältig durchgeführt werden. Zu warmes Einpacken oder Betten fördert das Auftreten des sommerlichen Brechdurchfalls. Flaschenkindern Nahrung einschränken, Durst mit abgekochtem Wasser oder leicht gesüßtem dünnen Tee stillen. Tiermilch verdirbt leicht bei Hitze, deshalb kalt aufbewahren. Vor Verabreichung der Nahrung auf Verderbnis prüfen. Säuglinge öfters, aber nicht kalt oder kühl abwaschen. Im Freien vor der prallen Sonne schützen.

11. Bei Hitzschlag, Sonnenstich oder sonstigem Uebelbefinden Kleider öffnen, damit freie Atmung gesichert wird. Liegt keine Ohnmacht vor, so gebe man dem Kranken in kleinen Schlucken Kühles zu trinken. Ratsam ist kalter Kaffee usw. Bei Ohnmacht Kölnisches Wasser riechen lassen. Kühle nasse Tücher auf den Kopf. Falls Atemnot eintritt, künstliche Atmung einleiten und ärztliche Hilfe herbeiholen. Auf jeden Fall den Betroffenen in den Schatten legen.

12. Die Kraftfahrer sollen kein zu rasches Tempo fahren, da durch Hitze und grelle Besonnung die Aufnahme- und Entschlußfähigkeit herabgesetzt sein kann und dadurch das Entstehen von Verkehrsunfällen erleichtert wird.

Kraftstoff Holz bricht sich Bahn

Die Umstellung auf Sauggasbetrieb - Betriebsicher und wirtschaftlich

Die Notwendigkeit, den zivilen Verbrauch an flüssigen Kraftstoffen während des Krieges weitgehend einzuschränken, hat zu einer beträchtlichen Ausweitung der Umstellung auf Sauggasbetrieb mit Holz als Kraftstoff geführt. Da damit eine Entwicklung verfolgt wurde, der infolge ihrer großen Wirtschaftlichkeit auch im Frieden hohe Bedeutung zukommt, sind gemäß der umfangreichen Planungen des vom Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen, Generalmajor Unterstaatssekretär v. Schell, eingesetzten Generatorstabes mit großer Gründlichkeit alle Vorbedingungen geschaffen worden, die nunmehr eine weitgehende Umstellung in allen dazu geeigneten Fällen ermöglichen. Vor allem ist die Herstellung der vom Generatorstab geprüften Gaserzeuger auf breiter Grundlage gesichert, und Sauggaskraftstoffe sind von der Generatorkraft AG. überall im Reich bereitgestellt.

Wenn schon vor dem Kriege die Wirtschaftlichkeit von Generatoren durch staatliche Zuschüsse gefördert wurde, so ist sie bei den heute weiter verbesserten Konstruktionen noch erhöht und auch die Betriebssicherheit voll gegeben. Allerdings erfordert die Bedienung von Sauggasfahrzeugen mehr Fachkunde und Mühe. Das NSKK hat sich hier eingeschaltet und die Ausbildung von Fahrern für Generatorkraftwagen übernommen. Sie ist obligatorisch und muß durch eine Bescheinigung nachgewiesen werden. Sauggasfahrer erhalten für die schwerere Bedienung der Gaserzeugung eine besondere Lohnzulage.

Der Einbau von Generatoren ist sowohl bei Otto- als auch bei Dieselmotoren möglich. Bei letzteren schaltet das sogenannte Zweistoffverfahren (30 v. H. Dieselkraftstoff und 7 v. H. Holzgas) den Leistungsverlust aus, der beim Otto-Motor im Umfang von ungefähr einem Drittel eintritt. Allerdings eignen sich nicht alle Dieselmotoren zum Zweistoffbetrieb. Auch dann läßt sich aber die Umstellung auf Sauggas durchführen, wenn zuvor durch Auswechslung des Zylinderkopfes die Verdichtung herabgesetzt und elektrische Zündung eingerichtet wird. Bei Neuanlagen werden natürlich von vornherein Motore gewählt, welche mit Sauggas eine genügend hohe Leistung ergeben.

Die Technisch-Literarische Gesellschaft führte dieser Tage eine Besichtigungsfahrt durch, die der Unterrichtung über den Generatoreneinbau am Fließband in Lastkraftwagen diente. Nach einer Verordnung von Generalmajor v. Schell müssen neue Lastkraftwagen ausschließlich zum Betrieb mit festen Kraftstoffen ausgerüstet sein. Die Fahrt gab Gelegenheit, im Protektorat die Großfabrikation von den bereits in ganz Europa eingeführten Imbert-Generatoren zu sehen, die für die Belieferung des östlichen Marktes bestimmt sind.

Der Bau des im wesentlichen aus Stahlblech bestehenden Generators setzt nur wenig Spezialeinrichtungen voraus, so daß er von angelernten Arbeitern bewältigt wird. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich die Besichtigung der Sauerwerke und damit eines Unternehmens, das als eines der ersten in Großdeutschland zur serienmäßigen Ausrüstung der Diesel-Lastkraftwagen mit Holzgaserzeugern überging. Modernste Maschinen und sorgfältigste Arbeitsvorbereitung sichern hier ganz außerordentliche Ausbringungszahlen. Besonders imponierend ist die Fahrgestellmontage am laufenden Band. In vierzehn Arbeitstagen werden die Chassis fertiggestellt. Jeweils in 75 Minuten rückt die gesamte Serie um einen Arbeitsplatz vor. Männer und Frauen führen in den genau errechneten Zeiten die Einbauten durch, zu denen auch der Holzgasgenerator gehört. Jeder Takt bedeutet gleichzeitig auch die Fertigstellung eines neuen Fahrgestells, das dann durch einen Kran zum Rollprüfstand gehoben wird.

In Verbindung mit der hervorragenden Konstruktion sichert die hochwertige Arbeit und die mannigfach eingeschalteten Werkstoffprüfungen Qualitätserzeugnisse auf die die Ostmark um so mehr stolz sein kann, als in den Sauerwerken seit der Eingliederung in das Reich aus einem kleinen Betrieb eine der besteingerichteten Arbeitsstätten Großdeutschlands geschaffen wurde.

Ebenso wie hier wird aber auch in vielen anderen großen Werken der Bau und Einbau von Gasgeneratoren betrieben. In immer größerem Umfang wirken sich somit jetzt die Maßnahmen des Generatorstabes aus. Auch in der Binnenschiffahrt, im Baumaschinenwesen, beim stationären Antrieb und sogar auf der Schiene dringt der Sauggasmotor vor. Beispielsweise befahren heute schon 66 Gasschiffe von 60 bis 1600 PS die deutschen Ströme.

Durch die Verwendung von Sauggas läßt sich der Fahrzeugbetrieb auch dort aufrechterhalten, wo flüssiger Brennstoff nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Da der Sauggasbetrieb nicht nur verkehrssicher, sondern auch billiger ist, verlohnt es sich schon etwaige Anfangsschwierigkeiten zu meistern. Das entspricht nicht nur dem Gebot des Krieges, das die flüssigen Brennstoffe im weitesten Maße für die Zwecke der Wehrmacht fordert. Auch im Frieden wird der Sauggasbetrieb fortgeführt werden, da billiger fahren volkswirtschaftlicher arbeiten heißt.

H. Rudolf.

Müssen es gerade neue Kartoffeln sein?

In jedem Jahr läßt sich die gleiche Beobachtung machen. Die ungezügelte Vorliebe für neue Kartoffeln, die ja normalerweise mehr eine Art Leckerbissen abgeben sollen als ein sättigendes Alltagsgericht, verleitet gewisse Verbraucher dazu, den häuslichen Kartoffelvorrat aus dem Vorjahre ungenutzt zu lassen. Am Ende gerät er sogar in Vergessenheit und verdirbt, so daß die Erdfrüchte nicht einmal mehr zur Tierfütterung benutzt werden können. In jedem Fall aber ist man mit einer Entschuldigung oder Erklärung schnell bei der Hand. „Kartoffeln sind ja nicht rationiert! Wir haben davon im Ueberfluß. Was kommt es da auf unser bißchen Vorrat an!"

Von Einsicht und Ueberlegung zeugt, wie der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes schreibt, ein derartiges Verhalten wahrhaftig nicht. Gewiß, wir durften uns im Vorjahre dank des bäuerlichen Einsatzes einer Rekordernte erfreuen. Die Förderung des Anbaues von Kartoffeln bleibt auch weiterhin eine besonders nachdrücklich durchgeführte Aufgabe der Kriegserzeugungsschlacht. Aber wir können angesichts der vielseitigen Verwendungsfähigkeit der Kartoffel gar nicht zu viel davon ernten. Auch Reformernten werden restlos ausgenutzt. Kartoffeln sind unentbehrliche Voraussetzung für die Fütterung der Schweine und damit für die Schweinefleischerzeugung. Kartoffeln werden schließlich auch als Rohstoff für die Herstellung notwendiger Dinge gebraucht, die zu unserer aller Bedarfsdeckung dienen. Je sparsamer mit den Speisekartoffeln umgegangen wird, um so mehr Kartoffeln stehen für andere Verwendungszwecke zur Verfügung. Oder mit anderen Worten gesagt: vernünftige Verwertung der Kartoffeln im Haushalt bedeutet Sicherung und Ausweitung der Versorgung mit Lebensmitteln. Welche ungeheure wirtschaftliche Bedeutung dieser Erdfrucht zukommt, geht aus der Tatsache hervor, daß man im Rahmen der Be- und Verarbeitung bereits mehr als 80 „Kinder der Kartoffel" zählte. An diese für jeden Volksgenossen bedeutungsvollen Zusammenhänge soll man sich erinnern. Vernünftig eingelagerte und regelmäßig überprüfte „alte Kartoffeln" sind nicht weniger schmackhaft, nahrhaft und gesund als die Vorboten des neuen Erntesegens.

Wirtschaftsbeihilfe bei Einberufung steuerfrei

Wirtschaftsbeihilfe wird an die Angehörigen der zum Wehrdienst einberufenen Wehrpflichtigen und anderer bestimmter Personenkreise (z. B. der Notdienstpflichtigen) in zwei Fällen gewährt. Einmal zur Fortsetzung des Betriebes oder des freien Berufes und dann mal zur Fortsetzung des freien Berufes und dann zur Erhaltung des Betriebes oder freien Berufes. Die Voraussetzungen sind durch gemeinsamen Erlaß der beteiligten Reichsminister bestimmt worden. Wirtschaftsbeihilfe zur Fortsetzung des Betriebes oder freien Berufes wird gegeben, wenn der Einberufene die Mittel zur Deckung des notwendigen Lebensbedarfes für sich und seine familienunterhaltsberechtigten Angehörigen bis zum Einstellungstag aus dem Betrieb gewonnen hat und wenn in der Zeit nach dem Einstellungstage die Erhaltung der wirtschaftlichen Lage des Einberufenen gefährdet ist.

Durch die Wirtschaftsbeihilfe soll erreicht werden, daß der notwendige Lebensbedarf der familienunterhaltsberechtigten Angehörigen gesichert bleibt und daß der Betrieb als Erwerbsgrundlage des Einberufenen und als volkswirtschaftlicher Wert für die Gesamtwirtschaft erhalten bleibt. Wirtschaftsbeihilfe zur Fortsetzung des Betriebes oder freien Berufes wird deshalb gegeben, wenn der Gewinn aus dem Betrieb und etwaige andere Einkünfte zur Deckung des notwendigen Lebensbedarfes der berechtigten Angehörigen nicht ausreichen. Ergibt sich ein Verlust des Betriebes oder freien Berufes, so werden insbesondere der zur Deckung des notwendigen Lebensbedarfes erforderliche Betrag und die ungedeckten notwendigen Aufwendungen des Betriebes als Wirtschaftsbeihilfe im Rahmen einer „Stützungshöchstgrenze" gewährt, soweit sonstige Mittel zur Deckung des Verlustes nicht vorhanden sind.

Wirtschaftsbeihilfe dieser Art ist als Familienunterhalt einkommensteuerfrei, wie der Reichsfinanzminister durch Erlaß klarstellt. Nur der Teil, der im Falle eines Verlustes für die ungedeckten notwendigen Aufwendungen des Betriebs gewährt wird, ist als Betriebseinnahme zu behandeln. Wirtschaftsbeihilfe zur Erhaltung des Betriebes oder freien Berufes wird gezahlt, wenn der Betrieb während der Dauer der Einberufung nicht fortgesetzt wird. Sie wird zur Entrichtung der Miete für gewerbliche oder berufliche Räume und zur Bestreitung anderer Betriebsausgaben neben dem Familienunterhalt gegeben. Wirtschaftsbeihilfe dieser Art ist daher als Betriebseinnahme anzusehen. Der Reichsfinanzminister stellt jedoch fest, daß die Behandlung von Wirtschaftsbeihilfe als Betriebseinnahmen steuerlich regelmäßig nicht zu einem Gewinn führe. Der Wirtschaftsbeihilfe stehen regelmäßig gleich hohe Betriebsausgaben gegenüber. Der Minister bittet daher die Steuerbehörden, von allgemeinen Feststellungen über die Zahlungen von Wirtschaftsbeihilfen abzusehen.

Blick auf Ludwigshafen

Weitere Vorführungen des RLB. Die Vorführungen des Reichsluftschutzbundes, bei denen gezeigt wurde, wie echte englische Brandbomben zweckmäßig gelöscht werden, haben bei der Ludwigshafener Bevölkerung gewaltiges Interesse ausgelöst. Aus diesem Grunde finden in der Zeit vom 28. Juni bis 5. Juli neue Lösch-Vorführungen statt, und zwar: am Ludwigsplatz, am Langemarckplatz in Mundenheim, in Edigheim, in der Adolf-Hitler-Siedlung, in der Gartenstadt, am kleinen Tor der IG-Farben, in der Prinzregentenstraße, auf dem Neuen Marktplatz, vor dem Platzbau und vor der katholischen Kirche in der Bismarckstraße. Die wirksame Brandbombenbekämpfung wird jeweils nachmittags in der Zeit zwischen 18 und 20 Uhr vorgeführt.

Heidelberger Querschnitt

In den Ruhestand versetzt wurden der Erste Bibliotheksrat Dr. Josef Berenbach an der Universitäts-Bibliothek und Berufsschullehrer Jakob Weinmann an der Gewerblichen Berufsschule 1 in Heidelberg.

Todesfall. Im Alter von siebzig Jahren ist der Besitzer des Hotels „Tannhäuser", Jean Leipert, nach längerer Krankheit verschieden. Leipert, der aus Unterfranken stammte, war nach seiner Lehrzeit im Gaststättenfach in zahlreichen Stellen des In- und Auslandes tätig, so daß er als fertig ausgebildeter Fachmann im Jahre 1900 das Restaurant „Germania" in Metz übernehmen konnte. Er führte es bis 1918, mußte dann Lothringen verlassen und übernahm 1919 in Heidelberg das Hotel „Tannhäuser", das er bis zu der vor kurzem erfolgten Uebernahme durch seinen Sohn zu einem ausgezeichnet geführten Betrieb entwickelte.

Gicht — eine Krankheit der „Reichen"?

Gicht gilt vielfach als eine Krankheit reicher Leute. Wir wissen aber heute, daß dies nur sehr bedingt richtig ist. Die Anlage zur Gicht findet sich bei allen Volksschichten. Wohl kann, bei bestehender Anlage, eine zu gute Lebensweise den Ausbruch der Gicht beschleunigen und den Zustand schwerer gestalten. Aber auch bei einfacher Lebensweise kann eine erbliche gichtische Anlage im Laufe der Jahre zu schweren Störungen führen.

Ein seit Jahrzehnten bewährtes Mittel gegen Gicht ist Togal. Auch bei Rheuma, Neuralgien, Ischias, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten leistet Togal vortreffliche Dienste. Togal-Tabletten haben Unzähligen Hilfe und Schmerzbefreiung gebracht! Togal stärkt die Abwehrkräfte des Körpers und hilft Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenerscheinungen. Togal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Togal-Ersatz! Sie bekommen Togal für RM. —.90 und RM. 2.42 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten" vom Togalwerk München 8—D3

Was geht hier vor?

Hier wird mit der Seife U-Boot gespielt. Das ist eine spannende Sache, besonders, wenn das U-Boot sich langsam auf den Grund des Meeres senkt, während der Panzerkreuzer darüber fährt. — Haben Sie schon beobachtet, wie gern Kinder mit Seife spielen? Was sie alles damit anfangen? Legen Sie die Seife an Kinderwaschbecken niemals lose hin; hängen Sie sie an einem Bindfaden auf, dann ist jeder unnötige Verbrauch vermieden.

Haben Sie schon mal versucht, Öl- oder Teerflecke mit Seife von den Händen wegzuwaschen. Warum geht es so schwer? Warum muß man so unheimlich lange reiben, und warum bringt auch der üppigste Schaum Öl und Teer nur langsam weg? Es gibt ein viel einfacheres und spezielles Mittel für die Lösung von Öl, Teer und Fettschmutz! Nehmen Sie ein gutes, feingemahlenes Scheuerpulver — evtl. ein wenig Seife dazu — und schon schwindet der Schmutz wie von selbst. Öl-, Teer- und Fetthände mit Seife waschen ist falsch. Von der Seifenmenge, die Sie dazu brauchen, kann man sich fünfmal das Gesicht waschen.

Und wenn Sie mitunter sehen, wie Frau Schulze Fußböden, Fensterrahmen usw. säubert! Sie meint, das ginge ohne Seife nicht, weil sie es von früher her so gewohnt ist. Nein, für solche Zwecke nimmt man am besten eine gebrauchte Waschlauge. Auf keinen Fall soll man nach dem Waschen die Waschlauge wegtun. Sie gießen damit ein wertvolles Hilfsmittel in den Ausguß. Zum Scheuern und Schrubben von Fußböden, Treppen und Fluren leistet sie immer noch gute Dienste.

Seife und Waschpulver können Sie aber auch noch bei vielen anderen Gelegenheiten sparen. Wie kommt es zum Beispiel, daß auch Frauen beim Wäschewaschen so viel Seife und Waschpulver verbrauchen. Sie weichen nicht richtig ein! Während richtiges Einweichen mit Bleichsoda allen groben Schmutz von selber löst, müssen diese Frauen ihn erst unter Zuhilfenahme von viel Seife und Waschpulver herauswaschen. Diese Seife und dieses Waschpulver kann man aber sparen. Durch gründliches Einweichen wird die Gewebefaser zum Aufquellen gebracht. Der Wäscheschmutz wird dadurch gelockert und löst sich dann von selber auf. Richtiges Einweichen erleichtert dem Waschpulver die Aufgabe. Man sieht es schon daran, daß am nächsten Morgen das Einweichwasser beinahe schwarz ist. Nicht umsonst haben schon unsere Großmütter das Wort geprägt: „Gut eingeweicht ist halb gewaschen!"

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Minden oder Hamburg?

Endspiel um die Handballmeisterschaft in Kassel

Acht Tage nach dem Meisterschaftsendspiel im Fußball ermitteln auch die Handballspieler ihren Meister. Der Schlußkampf findet am kommenden Sonntag in der Kasseler Hessen-Kampfbahn statt und führt die Meisterschaften der Bereiche Westfalen und Nordmark, **MSV Hindenburg Minden** und **Polizei-SV Hamburg**, zusammen. Für Kassel ist dieser Endkampf natürlich ein großes Ereignis, wird er doch von zwei Mannschaften bestritten, die im deutschen Handballsport einen guten Namen haben. Hindenburg Minden gewann schon einmal im Olympiajahr 1936 die Meisterwürde, während die Hamburger Polizisten zum erstenmal nach der Krone greifen. Die Frage nach dem Sieger ist wirklich nicht zu beantworten. Beide Mannschaften haben famose Abwehrreihen und wurfkräftige Stürmer. Die Mindener Soldaten haben vielleicht mehr gute Einzelspieler in ihren Reihen, ob das aber ausreicht, um die gut abgestimmte Nordmark-Meisterelf zu bezwingen, bleibt abzuwarten. Folgende Spieler werden den Kampf aufnehmen:

Minden: Bannert; Bandholz-Kuanz; Rötsches-Jurack-Tözmann; Heiligrath-Bogenkämper-Rützger-Möller-Meier.
Hamburg: Boysen; König-Sohna; Kola-Kühn-Möller; Schön-Heinrich-Theilig-Dreste-Gehlke.

Dem Meisterschafts-Endspiel voraus geht ein Spiel zwischen einer Wehrmachtself des Standortes Kassel und dem Südwestmeister SA-Kampfspielgemeinschaft Frankfurt a. M.

Wieder Harbig gegen Lanzi

4. Leichtathletikkampf Deutschland — Italien

Bologna ist am kommenden Wochenende der Schauplatz des 4. Leichtathletikländertreffens zwischen Deutschland und Italien. In allen drei vorausgegangenen Kämpfen gab es deutsche Siege: 1939 gewannen wir in Mailand mit 110,5:67,5 Punkten und in den beiden Begegnungen des Jahres 1940 siegten wir in Stuttgart mit 103:71 und in Turin mit 96,5:80,5 Punkten. Die italienischen Kameraden glauben, im Littoriale-Stadion zu Bologna endlich den ersten Sieg landen zu können. Während die italienischen Trainingsleistungen recht günstig sind, sind einige der deutschen Athleten in der Form noch etwas zurück, jedoch es in Bologna zumindest ein knappes Ende geben wird. Höhepunkt der beiden Kampftage wird das erneute Zusammentreffen von Harbig und Lanzi auf der 400- und 800-Meter-Strecke sein. In der deutschen Mannschaft hat es noch verschiedene Aenderungen gegeben: so läuft Raff oder Seidenschnur an Stelle von Eitel die 5000 Meter, Kummmann ersetzt Leitner auf der kurzen Hürdenstrecke, Berg steht an Stelle von Bucher im Speerwerfen und Glötzner wird der zweite Stabhochspringer sein. Somit ergibt sich folgendes Kampfbild:

100 Meter: Mellerowicz, Scheuring (D) — Monti, Gritti (I); **200 Meter:** Mellerowicz, Scheuring — Monti, Mariani oder Tacli; **400 Meter:** Harbig, Müller — Lanzi, Donnini; **800 Meter:** Harbig, Giesen — Lanzi, Dorascenzi; **1500 Meter:** Kaindl, Mehlhose — Colombo, Bisale; **5000 Meter:** Eberlein, Raff oder Seidenschnur — Beviacqua, Marconi; **110 Meter Hürden:** Zepernick, Kummmann — Facchini, Cristale; **400 Meter Hürden:** Brand, Fromme — Missoni, Fantone; **Kugel:** Wöllke, Trippe — Profeti, Paoloni; **Diskus:** Wotapek, Trippe — Consolini, Bianconi; **Speer:** Berg, Wenzel — Rossi, Drei; **Hammer:** Blask, Storch — Tad, Donadoni; **Weitsprung:** Luther, Albert — Maffei, Pederzani; **Hochsprung:** Langhoff, Nacke — ?, ?; **Stabhochsprung:** Dr. Haunzwickel, Glötzner — Romeo, Pozzali; **4 mal 100 Meter:** Bönecke, Scheuring, Neckermann, Mellerowicz — Monti, Gritti, Mariani, Tacli oder Gonelli; **4 mal 400 Meter:** Harbig, Müller, Gran, Ahrens — Lanzi, Donnini, Dorascenzi, Bettoni.

Europas Fußballmeister 1941

Der letzte Sonntag brachte in der deutschen und holländischen Fußballmeisterschaft die Entscheidung und damit ist die Reihe der europäischen Landesmeister ziemlich vollständig. In Belgien ist der Endkampf noch im Gange und in Norwegen wird der Meister erst im Herbst ermittelt. So ergibt sich folgendes Bild:

Deutschland: Rapid Wien
Italien: AC Bologna
Spanien: Atletico Madrid
Schweiz: FC Lugano
Ungarn: Ferencvaros Budapest
Slowakei: Preßburger SK
Rumänien: Tricolor Bukarest
Holland: Heracles Almelo
Dänemark: Frem Kopenhagen
Schweden: Hälsingborg IF
Finnland: Turun Palloseura Abo.

Zunächst kein Spiel gegen Finnland

Mit dem Endspiel um die großdeutsche Fußballmeisterschaft zwischen Rapid Wien und Schalke 04 im Berliner Olympiastadion klang die Fußballspielzeit 1940-41 aus, obwohl die Sommerspielsperre bekanntlich für die Dauer des Krieges ausgesetzt ist. Für unsere Spitzenspieler gibt es einige willkommene Ruhe Wochen, da nach dem Ländertreffen gegen Dänemark nun auch das zum 6. Juli nach Helsinki vorgesehene Spiel mit Finnland infolge der veränderten politischen Lage vorerst zurückgestellt werden mußte. In den Bereichen nehmen die Aufstiegsspiele und sonstigen Wettbewerbe ihren Fortgang, aber die ganz großen Spiele fehlen in den nächsten Wochen ziemlich vollständig.

Städtekampf Leipzig — Bern

Die große Leipziger Sportwoche weist als Abschluß und Höhepunkt einen Fußball-Städtekampf zwischen Leipzig und Bern auf, der recht interessant zu werden verspricht, können doch beide Städte recht starke Mannschaften ins Feld stellen.

München 60 und SC Charlottenburg

Zwischenstand in der Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft

Im Kampf um die deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft haben nun alle führenden Vereine ihre ersten Versuche hinter sich. Der TSV 1860 München trat am Sonntag erstmalig in die Schranken und setzte sich mit 18 791,90 Punkten gleich an die Spitze. Die „Löwen" übertrafen die bisherige Spitzenleistung der Stuttgarter Kickers um beinahe 400 Punkte. Eine größere Verschiebung wird es voraussichtlich erst am 6. Juli geben, wenn die Berliner Großvereine ihren zweiten Versuch unternehmen. Bei den Frauen hält der SC Charlottenburg mit 20 627,44 Punkten die Spitze vor dem MTV 79 München, der am letzten Sonntag dicht an die 20 000 Punkte herankam. Augenblicklich ergibt sich in der DVM folgender Zwischenstand:

Männer: 1. TSV 1860 München 18 791,90 Punkte; 2. Stuttgarter Kickers 18 411,30 Punkte; 3. Berliner SC 18 155,70 Punkte; 4. Eintracht Braunschweig 17 887,50 P.; 5. Polizei-SV Berlin 17 764,00 Punkte; 6. Luftwaffen-SV Berlin 17 684,04 Punkte; 7. Post-SG München 16 710,75 P.; 8. Hessen-Preußen Kassel 16 512,74 Punkte; 9. Rapid Wien 16 425,20 Punkte; 10. WAC Wien 16 327,72 Punkte; 11. MTV 79 München 16 173,36 Punkte; 12. TSV 1867 Leipzig 16 064,90 Punkte.

Frauen: 1. SC Charlottenburg 20 627,44 Punkte; 2. MTV 1879 München 19 960,37 Punkte; 3. St. Georg Hamburg 18 186,90 Punkte; 4. DSC Berlin 17 096,47 Punkte; 5. Berliner SC 16 978,19 Punkte; 6. Berliner Turnerschaft 16 142,90 Punkte.

So endete eine Fahrt ins Grüne!

Ja, wenn man sich mit Hühneraugen auf den Weg macht, sollte man lieber vorher Elastocorn mit dem Filzring drauflegen. Dann geht es mit dem Gehen besser, und die Hühneraugen sind bald gewesen.

Gegen Hühneraugen ELASTOCORN Preis 50 Pfg.

Wirtschafts-Meldungen

Kräftige Aufwärtsbewegung an der Börse

Berlin, 25. Juni.

Am Mittwoch entwickelte sich bereits bei Festsetzung der ersten Kurse erneut eine kräftige Aufwärtsbewegung. Mit der gleichzeitig eine Geschäftsbelebung Schritt hielt. In zahlreichen Papieren lagen nur Kaufaufträge vor, sodaß sie mit Plus-Zeichen erschienen. Erhöhungen bis zu 3 v. H. waren keine Seltenheit. Größere Umsätze waren namentlich in Montanwerten festzustellen. Hier gewannen Klöckner 0,50, Hoesch 0,75, Harpener 1,50, Vereinigte Stahlwerke 1,75, Stolberger Zink 2,25 und Rheinstahl 2 v. H. Von Braunkohlenwerten erhöhten sich Rheinbraun um 1,75 und Deutsche Erdöl um 2,50 v. H. In Ilse-Genußscheinen kam mangels Angebote vorerst eine Notiz nicht zustande. Am Markt der Kaliwerte wurden Wintershall um 2 und Salzdetfurth um 3 v. H. heraufgesetzt.

In der chemischen Gruppe erschienen Farben anfangs mit Plus-Plus-Zeichen und wurden alsbald mit 209, gegen 203 bewertet. Schering befestigten sich um 1 und Rütgers um 1,50 v. H. Elektro- und Versorgungswerte stellten sich, soweit notiert, zumeist höher. Zu erwähnen sind Gesfürel, EW Schlesien, Akkum., RWE und Schlesische Gas mit je plus 1 v. H., Lahmeyer mit plus 1,25, HEW und Wasser Gelsenkirchen mit je plus 2, Siemens, Siemens-Vorzüge und Elektr. Lieferungen mit je plus 3 v. H. Autowerte stiegen bis zu 1,25 v. H. Metallaktien bis zu 2,50 v. H. Bei den Maschinenbaufabriken wurden Berliner Maschinen um 1,50 und Demag um 3 v. H. heraufgesetzt. Zellstoffaktien erhöhten sich bis zu 1,50 v. H. Am Markt der Brauwerte gewannen Dortmunder Union und Schultheiß je 2,50 v. H. Zu erwähnen sind noch Conti-Gummi und Eisenbahnverkehr mit je plus 3 v. H. sowie Hotelbetrieb, die um 0,25 v. H. abbröckelten. Am Markt der variablen Renten wurden Reichsaltbesitz mit unverändert 160,90 notiert.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 25. Juni. Am Geldmarkt errechnete sich von Valuten der Schweizer Franken wiederum mit 58,00.

* **Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. AG., Frankenthal (Westmark).** Die erste Hauptversammlung der Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. AG., Frankenthal, die im vergangenen Jahr aus einer G. m. b. H. zur AG. umgewandelt worden war, genehmigte den vorgelegten Geschäftsbericht und Jahresabschluß und damit die Verteilung einer **Dividende** von 6 v. H. aus einem nach Abschreibungen und Rückstellungen verbleibenden Reingewinn von RM. 90 000.—. Der Vorstand bezeichnete die Entwicklung des Betriebes im neuen Jahr als aussichtsreich. Bei dem gestiegenen Auftragsbestand könne wieder ein günstiges Ergebnis erwartet werden. Die Erfolgsrechnung ergibt einschließlich 0,044 Mill. ℳ ao.-Erträgen einen Gesamtertrag von 3,65 Mill. ℳ, dem an Personalausgaben 2,58, Anlageabschreibungen 0,21, ao.-Aufwendungen 0,28, Zuweisung an Rücklagen 0,20 gegenüberstehen. Die Aktivseite der Bilanz nennt ein Anlagevermögen von 1,29 Mill. ℳ, Umlaufvermögen 4,63 darunter Vorräte, Halb- und Fertigfabrikate 2,74, Lieferungs- und Leistungsforderungen 0,66, Wechsel 0,12, Barbestand, und Guthaben 0,42. Passivseite: Bei 1,50 Mill. ℳ AK. eine Rücklage von 0,28, Wertberichtigung 0,18, Rückstellungen 0,44, Verbindlichkeiten 2,85, darunter Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten 0,40, sonstige 0,60, durch Grundschulden gesicherte Anleihen 1,33, Kundenanzahlungen 0,44. Im Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß das Druckmaschinengeschäft entsprechend weiterentwickelt wurde und auch im Berichtsjahr größere Druckmaschinenlieferungen ins Ausland und einige bedeutende Abschlüsse dorthin zu verzeichnen seien.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Erdbeeren 56 bis 70, Kirschen 26 bis 40, Rhabarber 6 bis 8, Kopfsalat 5 bis 9, Spargel 50, 40, 30 und 20, Rettiche je Bund 8 bis 12, Kohlrabi 5 bis 7, Erbsen 22, Karotten 12 bis 14, Blumenkohl 20 bis 45, Schlangengurken 30 bis 36, Spinat 9.

Vorkampf Baden-Württemberg im Mannheimer Eisstadion

Nachdem auf Wunsch des Gaues der Rückkampf im Boxen gegen Baden — der in Mannheim vorgesehen war — bis auf weiteres zurückgestellt wurde, hat das Fachamt zum 28. Juni im Eisstadion den Bereichsvergleichskampf zwischen Württemberg und Baden festgelegt, der seit Jahren wieder das erste boxerische Großereignis in Mannheim darstellen wird. In beiden Lagern wurde schon eifrig mit der Vorbereitung zu dieser Kräftemessung begonnen, die sowohl Baden als auch Württemberg vor eine große Leistungsprüfung stellen wird. Ausrichter der Veranstaltung ist der VfR 86 Mannheim.

Amtliche Bekanntmachungen

Bezirkspokalspiel Gruppe Mannheim

Die 3. Runde wird am 29. Juni ausgetragen. Es spielen:

Stadt SV — Zellstoff Waldhof,
Daimler-Benz — Motorenwerke,
Phönix Mannheim — VfL Neckarau.

Die Spiele können auch auf Grund gegenseitiger Vereinbarung am Samstag, 28. Juni, stattfinden. Schiedsrichter Obmann Nagel ist zu verständigen.

Altfelix.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	24.	25.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,5	... *
4½ Baden 1927	102,5	102,5
Altbes. Dt. Reich	160,8	161,0
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	...	...
4½ Mannheim 26	100,0	...
4½ Pforzheim 26	...	...
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gpf. R 1–4	103,5	103,5
4½ Mein. Hyp. Bank R 3 and 5	103,5	103,5
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24–26 R 2–9	103,5	103,5
4½ Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	103,5	103,5
4 Rh. Hyp.-Bank 47	103,5	103,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	104,0	104,0
4½ Dt. Ind.-Bank 39	104,5	104,5
5 Gelsenkirchen v. 36	104,7	... *
4½ Krupp v. 36	103,5	... *
4½ Ver. Stahlwerke	104,0	104,0
4 IG. Farb. RM-Anl. 28	119,5	... *
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	183,0	183,0
Adlerwerke Kleyer	189,1	194,0
Adt. Gebr.	117,5	117,0
A. E. G.	178,5	... *
Aschaffenb. Zellstoff	185,0	188,5
Augsb.-Nürnb. Masch.	214,0	...
Bayr. Motorenwerke	250,0	... *
Brown, Boveri & Cie.	175,7	... *
Contin. Gummi	276,5	277,2
Daimler-Benz	199,0	198,5
Deutsche Erdöl	178,5	... *
Dt. Gold u. Silber	354,7	358,5
Deutsche Steinzeug	232,0	237,0
Durlacher Hof	150,0	150,0
Eichbaum-Werger	165,0	166,0
Elektr. Licht u. Kraft	237,0	...
Enzinger Union	...	190,0
I. G. Farben	218,2	218,0
Gesfürel	208,0	209,0
Grün u. Bilfinger	...	...
Harpener Bergbau	178,0	180,0
Heidelberger Zement	217,0	217,5
Hoesch Bergw.	...	176,0
Holzmann Ph.	269,2	270,0
Kalker Brauerei	66,—	66,—
Klein, Schanzl., Becker	...	...
Klöckner-Werke	179,7	181,5
Lanz A. G.	347,0	... *
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	171,7	173,0
Metallgesellschaft	304,0	... *
Rhein. Elektr. Mannh.	188,0	... *
Rhein.-Westf. Elektr.	186,5	... *
Rütgers	219,0	... *
Salzdetfurth	249,5	254,0
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	182,0	185,0
Seilindustrie (Wolff)	150,0	150,5
Siemens u. Halske	334,0	337,5
Süddeutsche Zucker	319,0	320,0
Zellstoff Waldhof	232,0	234,0
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	...	... *
Commerzbank	143,5	147,0
Deutsche Bank	148,7	150,0
Deutsche Reichsbank	180,6	... *
Dresdner Bank	144,9	147,0
Pfälz. Hyp.-Bank	152,5	... *
Rhein. Hyp.-Bank	189,2	191,5

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rheinpegel	21.	22.	23.	24.	25.
Rheinfelden	3,35	3,30	3,32	3,32	3,33
Breisach	3,31	3,25	3,26	3,22	3,23
Kehl	3,86	3,80	3,80	3,80	3,78
Straßburg	3,76	3,70	3,70	3,70	3,66
Maxau	5,60	5,57	5,51	5,45	5,48

Rheinpegel	22.	23.	24.	25.
Mannheim	4,95	4,87	4,77	4,67
Kaub	3,60	3,55	3,46	3,34
Köln	—	—	3,41	3,36
Neckarpegel				
Mannheim	4,91	4,87	4,77	4,61

Offene Stellen

Wir suchen mehrere
Techniker
Nachkalkulatoren
(aus dem Maschinen- oder Automobilfach)
Betriebsrechner
Kaufleute
(für unseren Einkauf und Materialverwaltung, möglichst aus der Eisenbranche)
Stenotypistinnen und
Kontoristinnen
Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften, unter Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermines, sind zu richten an die Personalabteilung der
DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT
Werk Mannheim

Gesucht werden zum möglichst sofortigen Eintritt
mehrere
Jungarbeiterinnen
im Alter von etwa 16—17 Jahren zwecks Anlernung in der Gummischuhfabrik.
Gummiwarenfabrik Hutchinson
MANNHEIM - INDUSTRIEHAFEN

Sofort oder später
Buchhalter(in) - Erste Kraft -
f. Maschinenbuchhaltung in Dauerstellung gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten
Frankl & Kirchner
Fabrik für Elektromotoren und elektrische Apparate.
MANNHEIM - NECKARAU

Für unsere Werksküche Neckarau
Küchenhilfe
per sofort gesucht.
Vorzustellen: 13 540
Großkraftwerk Mannheim A.-G.
Mannheim,
Augusta-Anlage Nr. 32

Gute Flickerin
f. Haus, bis nach Vereinbarung, gesucht.
Neckarau, Frankenheim, Rudolfst. 8.

Zuverlässiges
Fräulein
z. Pflege u. Mithilfe im Haushalt gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich. Vorzustell. nach tel. Anruf Nr. 426 05. 13552

Etikettenschneider
(Druckereibuchbinder)
evtl. auch halbtagsweise oder in den Abendstunden gesucht von
Kunstanstalt Julius Jahl
Mannheim, Friedrich-Karlstr. 4
13 542

Suche zum sofortigen Eintritt
Servierfräulein
desgleichen 13 546
ein 2. Zimmermädchen
mit Servierkenntnissen. — Zeugnisse mit Bild an
Hotel Lamm, Schönach (Schwarzwald)

Tücht. zuverlässiges Mädchen
für Privathaushalt z. 1. August gesucht. Zu erfrag. bei Anna Sattig Wwe., Dammstr. 31.

Wir suchen f. sofort eine junge flotte
Verkäuferin
für unser Kolonialwarengeschäft mit Bäckerei. — Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an
Wirtschafts-Verein für Sonneberg u. Umgebung, e.G.m.b.H., Sonneberg (Thür.)

2 Putzfrauen
für Dauerbeschäftigung per sofort gesucht
Vorzustellen: 13 550
Großkraftwerk Mannheim A.-G.
Mannheim-Neckarau, Pfingstbergstraße Nr. 15.

Suche z. 1. Juli od. später erfahrenes
Alleinmädchen
in gepflegten Haushalt. 13 213
G. Weiß, Friedrichsplatz Nr. 19, Fernsprecher Nr. 438 13.

Einige Packerinnen u. Hilfsarbeiterinnen
für Nahrungsmittelbetrieb evtl. auch halbtags sofort gesucht.
Vorzustellen von 11—12 Uhr täglich
Reinach, U 4, 8 (Büro)

Saubere Frau oder Mädchen
für Ganz- oder Halbtagsbeschäftigung gesucht. Näheres 13641
Rheinvillenstr. 5, Fernspr. 262 89.

Putzfrau od. Dienstmädchen
per sofort gesucht. 113 483
Mollstraße Nr. 7.

Suche zum 1. Juli durchaus zuverlässige
Hausangestellte
Vorzustellen oder schriftliche Mitteilung bei
Becker, Heidelberg
Handschuhsheimer Landstr. 38.
Evtl. Zeugnisse bitte mitbringen.

Stellengesuche

Schlosser
sucht
Nebenbeschäftigung
für die Abendstunden u. Sonntag. R. Freiburg, Mannheim, Seckenheimerstraße 5 bei Wähner.

Kaufmann sucht Reisetätigkeit
oder ähnliches im Außendienst. Besitze Führerschein Klasse 3. Angebote unter Nr. 6490 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

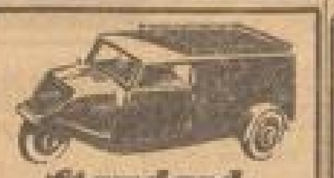
Schüler
16½ J. alt sucht
Beschäftigung
während d. Ferienzeit. Angebote an Fernsprech. 271 89. 616479

Gesucht, Mann sucht Vertrauensposten als Kassierer, Lagerverwalt., Platzmeister
Pförtner, Registrator
Kenntnisse im Lohn- und Kaufm. Buchhaltung kann gestellt werden. Angeb. u. Nr. 6485 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Tiermarkt

Schäferhund
Rüde, 1½ Jahre, sehr wachsam, im Auftrag zu verkaufen bei 13018
F. Zimmermann, Hunde-Institut, Hochuferweg 74a, Fernsprech. 267 19.

Automarkt



Standard-Lieferwagen
Der Ersatz f. d. Schnelllieferwagen. Sparsam, zuverläss. lief. aus Bestand.
Autohaus Schwind, P 7, 18
Fernsprecher 284 74

Auto-Rösslein
das erste und größte Haus
Auto- Motorrad- Zubehör
Vulkanisation
C 1, 13

Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8
gegenüber der Musikhochschule
Auto-Zubehör-Geschäft
Schwab & Holtzmann
Mannheim

Kleinanzeigen sparen Zeit und Geld

Hypotheken

Darlehen an Beamte u. Angestellte
Hypotheken
an I. evtl. auch II. Stelle
zu günstigen Bedingungen durch:
Peter Kohl, Finanzierungsbüro
Seckenheimer Str. 10 Ruf 443 38

20000 RM.
als 1. oder 2. Hypothek
von Geldgeber unter günstiger Bedingung, auch geteilt, sofort oder später abzugeben.
Angebote unter Nr. 13 524 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

Lager- und Keller-Räume
mit Gleisanschluß, zum Einlagern für einige 1000 Tonnen
noch frei
für Spedition, Transitlager etc. (Münchener Spedition.)
Angeb. unt. G. 1673 an Ala, München II. 113 523

Schönes
LADEN-LOKAL
45 qm, in verkehrsreicher Gegend, Fensterfront fünf Meter, sofort od. später zu vermieten.
Josef Rieder - Ruf 22309

Augusta-Anlage: 2 bis 3 Räume
1. Zentralh., Fahrstuhl, Warmw., Büro bzw. geeign., z. 1. August zu vermieten. Näheres Fernspr. 227 34.

1-2 Zimmer und Küche
mit Zubehör, in freistehd. Haus am Luisenpark an b. Berufst. od. möglichst ältere, nur allein ruhige Leute zu vermieten. Preis 17 Mark. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Bl.

1-Zim.-Wohnung
part., mit Küche und Abstellraum, Zentral-Heiz. und Warmwass., Gartenbenützung, in schöner Villengegend Heidelbergs an Berufst. Dame zu verm. Angeb. u. Nr. 13521 an die Geschäftsstelle.

Oberstadt!
1 gr. Zimmer und Küche
Seitenbau, zum 1. Juli zu vermiet. Pr. einschl. Zentral-Heizg. 39,50 Mark. Ang. unt. Nr. 6400 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zi.
Balkon, in schöner freier Lage, an led. Herrn zu vermieten. Dürerstr. 25, 3 Tr., Neuostheim.

Nähe Bahnhof schön u. gut möbl. Zi. mit Schreibtisch, Chaisel., Bad und Tel. zu vermieten. Gr. Mergelstr. 2, 2 Tr. r.

Mietgesuche

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. u. Garage, in gut. Lage, auch auswärts, von Ehepaar, mittl. Jahre, zu mieten gesucht. Angeb. u. P Gt 6480 an die Geschäftsstelle.

4-Zimmer-Wohnung
mit Heizg. u. Warmwasser, zu mieten gesucht. — Zuschr. u. P Gt 6479 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Furchtbare Nervenschmerzen

Fr. Paula Höhne, Berlin SW 68, Krausenstr. 21, schr. am 1. 5. 40: „Ich bin glücklich, daß ich Ihre Anzeige las, denn ich litt an furchtbaren Nervenschmerzen. Ich konnte keine Nacht schlafen. Zu meiner groß. Freude haben mir Trineral-Ovaltabletten ganz herrlich geholfen. Heute kann ich mein. Mann wied. eine frohe, gesunde Frau sein." Bei Nerven- u. Kopfschmerzen, Rheuma, Ischias, Gicht, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Mach. Sie sof. einen Versuch! Origpckg. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apotheken. od. Trineral GmbH., München K 27 591. Verl. Sie kostenl. Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit"!

Verkäufe

Guterhalt., eichenes **Schlafzimmer**
für 500 ℳ zu verkaufen. Adr. in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Gut erhalt. schöne
Küche
Elfenbein lackiert, Nähmasch., Kupfer Kunstschl. 50 ℳ, Mantel, Gasherd mit Tisch 12 ℳ, gr. Fliegenschrank 35 ℳ, fast neuer Teppich 1,80×2,80, 35 ℳ. Näheres in der Geschäftsstelle.

Gutes schwarzpoliertes
Klavier
an Privat zu verkaufen. Angebote erbet. u. Gt 6478 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Sitzbadewanne
1 E. Gasbadeofen, Schränkchen, el. Wäschetrockner (Zug). 13523
Friedrichsplatz 18 im Hof.

Kinderkastenwagen
zu verkaufen.
Stockhornstraße 28
3. Stock.

Wenig gebraucht.
Herrenrad
preiswert zu verkaufen.
Hebelstr. Nr. 9, 3. Stock.

Schränke
2- u. 3tür., Bettstellen m. Polsterrösten, Federbetten u. Kissen, Schreibschrank, fast Eiche, Speiseservice für 12 Pers., Küchengeschirr, verschied. Sessel, Nähplattenkoffer, Nähmasch. (Pfaff), Kunstgeg., gebr. Schreibtische, Couch-Garnitur, Complet, neuwert., Größe 44, Damenkleider, schwarzer Damenmantel mit gr. Pelz-Kragen, Größe 44, zu verkaufen.
Schäfer, Schwetzinger Str. Nr. 47, An- u. Verkauf, Fernsprech. 433 69

Gute Verkaufserfolge durch Anzeigen in der NMZ

Chaiselongue
zu verkaufen.
Meßler, Bahnhofstraße 46.

Ofen m. Rohr
Bilderrahmen, Porzellan, Waschkomm., alt. Kleider u. Koffer, Bügelbrett, Stühle, Türe (2 flügel.) zu verkaufen.
M 4, 8, III.

1 weiß. Küchenherd
Preis 45 Mark, 1 gut erh. weiße Küche, 135 Mark, zu verk. Anzuseh. zw. 11—3 Uhr b. Stephani, N 4, 4, 1 Treppe.

Gut erh. eichener
Ausziehtisch
billig zu verkauf.
S 3, 9, 3. Stock.

Heiraten

Witwe, 40 J. alt, wünscht sich mit kath. solid. Herrn bald zu
verheiraten
Angenehme Erscheinung, Haushaltsg. Gutes Einkommen erwünscht. Ernstgemeinte Zuschriften u. P Gt Nr. 6476 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Typendrucker
(Hand), billig zu verkaufen.
Rheinaustraße 14, parterre.

Neuwertiger
Kinderkastenwagen
elfenbein, zu verkaufen. 13353
Seifert, Keplerstr. Nr. 28

Heiraten

Junger kath. Handwerker, in fester Stellung, mit gut. Einkom., 29 Jahre, mittelgr., flotte Erschg., möchte, da es an passend. Gelegenh. fehlt, ein hauslerisch. Mädchen von 20—28 Jahren,
zwecks späterer Heirat
kennenlernen. — Zuschriften unter P Gt 6433 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23
Ein Film, der uns ergreift und beglückt
Auf Wiedersehen Franziska!
mit Marianne Hoppe - Hans Söhnker - Fritz Odemar - Rud. Fernau - Hermann Speelmans
WOCHENSCHAU
2. Woche! 2.55 5.15 7.45 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5
3 Stunden Heiterkeit
Die
Jugendsünde
Else Elster - Georg Bauer
M. Schultze - B. Schulte
Maria Stadler - Elise Aulinger
WOCHENSCHAU
3.00 5.10 7.40 Uhr

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Donnerstag letzter Tag
Hans Moser
in dem Bavaria-Lustspiel
Liebe ist zollfrei
Neueste Deutsche Wochenschau
3.00 5.05 7.45 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

National-Theater MANNHEIM
Mittwoch, 25. Juni 1941
Vorstellung Nr. 318 Miete M Nr. 28
2. Sondermiete M Nr. 14
Das Nachtlager in Granada
Romantische Oper in zwei Akten, nach Kinds gleichnamigem Schauspiel, bearbeitet von Braun. Musik von C. Kreutzer
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.30 Uhr

Bronners Malzstübl J 4a, 11a
Die Gaststätte für jedermann

Viele gute Anker-
Armband-Uhren
im Preis von 30.- bis 60.- RM finden Sie bei
Uhren-Burger
Heidelberg am Bismarckgarten

Stadtschänke
„Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Feuerschutz!
Schützen Sie weitgehend Ihren Betrieb oder Haus vor schweren Brandschäden
„AKO"-Handfeuerlöscher
der verschiedensten Arten und Typen sind vorbildlich. Ausgereifte Konstruktion - besondere Preiswürdigkeit. Auch Einheits-Luftschutz-Spritzen mit Schlauch kurzfristig lieferbar.
Auskunft, Beratung und Belieferung durch:
„AKO" Feuerschutzbüro-Kurpfalz Hebelstr. 1 Ruf 231 03

Die Sonne brennt ... sie brennt weiter!
Eine Wohltat — ein federleichter **Sommer-Hut**
vom großen Huthaus **ZEUMER**
H 1, 6 — in der Breiten Straße — H 1, 7

Kundenliste für Seefische

Um den seit der Auflegung der Kundenliste für Seefische im März 1940 eingetretenen Veränderungen Rechnung zu tragen, wird in den Fischfachgeschäften eine neue Kundenliste aufgelegt. Die Haushaltungen, die frische Seefische zu beziehen wünschen, wollen sich in der Zeit vom

Mittwoch, dem 25. Juni, bis Samstag, dem 5. Juli 1941

bei einem der nachgenannten Fischfachgeschäfte eintragen lassen:

Verkaufsstelle Nr.:	Name:	Wohnung:
1	Appel, Else	Feudenheim, Hauptstr. 41a
2	Grafberger, Karl	Rheinau, Stengelhofstraße 79
3	Heinz, Karl	Mannheim, Lameystraße 18
4	Hellbach, Geschwister	Mannheim, Rheinaustraße 6
5	Krämer, August	Mannheim, Schwetzinger Straße 83
6	Frisinger, Elisabeth	Waldhof, Oppauer Straße 17
7	Mayer, Heinz	Mannheim, G 7, 8
8	Müller, August	Käfertal, Obere Riedstraße 81
9	Nordsee, Hauptgeschäft	Mannheim, S 1, 2
9a	Nordsee, Verkaufsstelle Neckarstadt	Mannheim, Mittelstraße 76
10	Reuling, Adam	Mannheim, Qu 4, 20
11	Seppich, Wilhelm	Mannheim, Mittelstraße 40
12	Vogelmann, Heinrich	Mannheim, Seckenheimer Str. 42
13	Wittig, Robert	Neckarau, Schulstraße 13
14	Zeilfelder, Wilhelm	Neckarau, Rheingoldstraße 27
15	Zöller, Klara	Mannheim, Bellenstraße 61
16	Adler, Michael	Mannheim, G 4, 12
17	Eder, Franz	Neckarau, Waldhornstraße 5
18	Erdmann, Georg	Feudenheim, Brahmsstraße 14
19	Roth, Emil	Neckarau, Belfortstraße 31
20	Drall, Josef	Mannheim, Traitteurstraße 14
21	Bez, Emilie	Mannheim, J 2, 17
22	Hofmann, Hermann	Friedrichsfeld, Rappoltsweilerstr. 6
23	Schreiber, Johann	Friedrichsfeld, Vogesenstraße 29
24	Schreiber, Johann	Seckenheim, Hauptstraße 80
25	Schreiber, Johann	Sandhofen, Schönauerstraße 5
26	Gustacke	Seckenheim, Zähringerstraße 36
27	Heberle, August	Ecke Langerötterstraße/Pozzistraße
28	Schreiber, Johann	Neuostheim, Dürerstraße 4
29	Schreiber, Johann	Neckarauer Straße 227
30	Verbrauchergenossenschaft	Uhlandstraße 29
31	Verbrauchergenossenschaft	Waldhof, Mosbacher Straße 52
32	Verbrauchergenossenschaft	Heinrich-Lanz-Straße 36
33	Verbrauchergenossenschaft	Mittelstraße 107
34	Schwöbel, Wil.	Sandhofen, Ziegelgasse 8a
35	Koch, Georg	Mittelstraße 5
36	Wolfsenbuttler, Georg	Feudenheim, Schillerstraße 30
37	Wall, Georg	Waldhof, [illegible] 1
38	Gravert, Oskar	Meerfeldstraße 39
39	Anker-Kaufstätte	T 1, 1

Bei der Anmeldung zur Kundenliste sind vorzulegen:

1. Der grüne Personalausweis zum Abholen der Lebensmittelkarten, der von dem zugelassenen Fischfachgeschäft im Felde Z 3 mit dem Firmenstempel zu versehen ist.
2. Die zur Zeit gültigen rosa und blauen Nährmittelkarten 24 zum Nachweis der Kopfzahl der einzelnen Haushaltungen. Diese Karten erhalten von dem zugelassenen Fischfachgeschäft auf der Rückseite des Stammabschnittes ebenfalls den Firmenstempel.

Die Fischfachgeschäfte geben bei Aufnahme in die Kundenliste einen auf den Namen des Antragstellers lautenden und mit der Nummer der Kundenliste versehenen **gelben** Ausweis aus, der künftig bei jedem Kauf von Fischen vorzulegen ist. **Die bisherigen weißen Ausweiskarten verlieren sodann ihre Gültigkeit.**

Die neuen Ausweiskarten sind sehr sorgfältig aufzubewahren; verlorene Karten können nicht ersetzt werden.

Am Samstag, dem 5. Juli 1941 wird die neue Kundenliste geschlossen. Hierauf wird besonders aufmerksam gemacht. Spätere Anträge auf Eintragungen können nicht mehr angenommen werden.

Jede Haushaltung kann sich nur bei einer Fischverkaufsstelle eintragen lassen. 167

Städt. Ernährungsamt

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister
Amtsgericht FG 3b, Mannheim
(Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.)

Mannheim, den 21. Juni 1941.

Neueintragungen:

B 494 **Dr. Haas Verlagsanstalt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim** (R 1, 4/6). Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. April 1941 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist Fortführung des von der offenen Handelsgesellschaft „Verlagsanstalt Dr. Haas" in Mannheim betriebenen Unternehmens, ferner das Verlagsgeschäft sowie alle diejenigen Geschäftszweige, die für das Verlagsgeschäft förderlich sein können. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen sowie Zweigniederlassungen zu errichten und zu unterhalten. Das Stammkapital beträgt 150 000 RM. Geschäftsführer sind: Dr. Fritz Bode, Verlagsdirektor, Hermann Bauser, Kaufmann, und Christian Kolb, Kaufmann, alle in Mannheim. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam, oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Die Gesellschafterversammlung kann auch bestimmen, daß ein Geschäftsführer allein vertretungsberechtigt sein soll. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Gründungsgesellschafter Dr. Fritz Bode, Verlagsdirektor, Hermann Bauser, Kaufmann, und Christian Kolb, Kaufmann, alle in Mannheim, sind die persönlich haftenden Gesellschafter der Firma Verlagsanstalt Dr. Haas in Mannheim. Sie bringen als solche in Anwendung des § 143 HGB. das gesamte Gesellschaftsvermögen dieser Gesellschaft samt Firmenrecht in die neuerrichtete Gesellschaft ein und zwar auf Grund der auf 1. 1. 1941 aufgestellten Bilanz mit der Maßgabe, daß die Geschäfte von da ab für Rechnung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt gelten, ohne daß eine Ausgleichung auf den Effektivwert am Tage der Einlage stattfinden soll. Mit dieser Sacheinlage ist jeder der Gesellschafter 39 000 Reichsmark seines Stammanteils bezahlt. Des weiteren bringen die vorgenannten drei Gesellschafter die ihnen persönlich gehörenden Geschäftsanteile bei der Firma Mannheimer Großdruckerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim als Sacheinlagen in die Gesellschaft ein und zwar Dr. Fritz Bode seinen Anteil in Höhe von 17 000 RM., Hermann Bauser und Christian Kolb ihre Anteile von je 16 500 RM. Mit diesen von der Gesellschaft mit beschränkter Haftung angenommenen Sacheinlagen ist die Stammeinlage des Gesellschafters Dr. Fritz Bode voll und diejenigen von Hermann Bauser und Christian Kolb in Höhe von 49 500 RM. geleistet.

A 2301 **Marienapotheke Gustav Hallingen, Mannheim-Neckarau** (Friedrichstraße 22). Inhaber ist Gustav Hallingen, Apotheker, Mannheim-Neckarau.

A 2302 **Alois Baymann, Mannheim** (Vertretung und Handel mit chem.-pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln, Windeckstr. Nr. 50). Inhaber ist Alois Baymann, Kaufmann, Mannheim.

A 2303 **Karl Müller, Ingenieurbüro für Kältetechnik, Mannheim** (Im Lohr 37). Inhaber ist Karl Müller, Ingenieur, Mannheim.

A 2304 **Heidelberg & Co., Mannheim** (Verwaltungsfabrikation, C 3, 7). Kommanditgesellschaft seit 1. März 1941 mit Karl Heidelberg Ehefrau Liesel geb. Reinhard in Mannheim als persönlich haftende Gesellschafterin und 1 Kommanditisten.

A 2305 **K. & G. Weber, Kellereimaschinen, Mannheim** (Schanzstraße 5). Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1941 mit Konrad Weber, Mechanikermeister und Gustav A. Weber, Kaufmann, beide in Mannheim, als persönlich haftenden Gesellschaftern.

Veränderungen:

B 477 **Commerzbank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim in Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma Commerz- und Aktiengesellschaft in Hamburg. Die Hauptversammlung vom 3. April 1941 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 20 000 000 RM. beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt, das Grundkapital beträgt jetzt 180 000 000 RM. Durch Beschluß der gleichen Hauptversammlung ist § 4 der Satzung (Grundkapital und Einteilung) geändert worden. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Auf die Kapitalerhöhung werden 20 000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 RM. zum Kurse von 125 % ausgegeben.

Die gleiche beim Amtsgericht des Hauptsitzes in Hamburg erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 127 vom 4. Juni 1941 veröffentlicht.

B 79 **Roland Rüppert & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Schiffahrt - Spedition, Rheinvorland 5). Franz Mechler ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Johann Friedrich genannt Fritz Brauer in Mannheim ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

B 429 **Assekuranz-Vermittlungs-Aktiengesellschaft Hamburg, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma Assekuranz-Vermittlungs-Aktiengesellschaft in Hamburg. Gemäß § 4 Abs. 2 der 1. Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz sind 2500 Stück Aktien im Nennbetrage von je 20 RM. in 500 Stück Aktien zum Nennbetrage von je 100 RM. umgetauscht worden. Der Umtausch ist durchgeführt. Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 18. Dezember 1940 ist der § 4 der Satzung (Grundkapital und Einteilung) geändert worden.

Die gleiche beim Amtsgericht des Hauptsitzes in Hamburg erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 138 vom 18. Juni 1941 veröffentlicht.

A 1412 **Karl Maus & Sohn, Mannheim** (Werftstraße 19). Kaufmann Ludwig Maus in Mannheim ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1940 begonnen.

B 492 **Karl Frank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Werkzeug- und Präzisionsmaschinenbau, Mannheim** (U 5, 3). Fritz Herrmann, Mannheim, hat derart Gesamtprokura, daß er gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder mit einem andern Prokuristen vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist.

Erloschen:

A 2204 **Franz H. Smith & Erich Kuhfs o. H.G., Mannheim** (D 6, 9/10). Die Firma ist erloschen.

Die Pfänder vom Monat August und September 1940 und zwar:
Gruppe A Nr. 43 393 bis 45 794
Gruppe B Nr. 68 631 bis 72 990
Gruppe C Nr. 90 623 bis 93 217
müssen bis **spätestens Ende Juni 1941 ausgelöst** werden, andernfalls sie Anfang Juli 1941 versteigert werden.

Soweit Pfandschuldner glauben, den Rechtsschutz auf Grund der VO vom 1. 9. 1939 und vom 31. 10. 1939 über Maßnahmen auf dem Gebiete des bürgerlichen Streitverfahrens und der Zwangsvollstreckung für sich in Anspruch nehmen zu können, müssen sie unverzüglich, spätestens jedoch **bis 4. Juli 1941** einen begründeten Antrag bei dem Städt. Leihamt Mannheim, Traitteurstraße 29—34, einreichen. 194

Städt. Leihamt.

Annerl, Marti
11. 6. 41. Bitte um Ahr. Werner. Zuschr. unt. Nr. 13 221 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ardex-Feuerlöscher
die beste Waffe gegen Brandbomben und gefährliche Entstehungsbrände
Abstellbar, zugelassen für Flugzeuge und Dieselmotorschiffe. - Löscht schlagartig! Keine Nebenschäden - Sofort lieferbar! Anfragen und Bestellungen an unseren Generalvertreter
Heinrich Zeiß, Mannheim, D 5, 1
Postfach Nr. 482 - ARDEX - Feuerlöschapparate- und Löschanlagenbau Kom.-Ges. - DORTMUND

Versteigerung

Donnerstag und Freitag, 26. u. 27. Juni, vormittags ½10 Uhr und nachmittags ½3 Uhr, versteigere ich in behördlichem Auftrag im Saale des

Casino, R 1, 1 (Marktplatz)

Klavier (Knauß), eleg. **Speisezimmer,** Nußb. pol. mit Schnitzerei, **Herrenzimmer,** Eiche geschnitzt, schönes **Wohnzimmer, Speisezimmer,** Eiche, mod. **Ladenschränke** Nußb., **Schreibschränke** Nußb. pol., Bücherschrank 2türig, **Couch,** Kleiderschränke, Schreibtische, Kücheneinrichtung, Regale, Wäscheschrank, Waschtisch, **Messing- und verchrom. Betten** kompl., Wäschemangel, **elektr. Herd,** Sft, Tische, Sessel, Vitrine, Teppich, Linoleum, Eisschrank, Ausziehtisch, Serviertisch, Oelgemälde, Bronzen, Gläser, Porzellangeschirr, Kristallservice, Lüster, Luminator, Korbmöbel, Aufstellsachen u. vieles Ungenannte. 1297

Alois Stegmüller, Versteigerer

Wenn Sie **Anzeigen** aufgeben wenden Sie sich an
D. Frenz Anzeigenmittler O 4, 5 - Tel. 20097
Annahme für auswärtige Tageszeitungen und Zeitschriften ohne Aufschlag

Individuelle Schönheitspflege nach den modernsten ärztl. Richtlinien durch Dipl.-Kosmetikerinnen
„Alcina"-Kosmetik
Marie Koletta Buttmann
Karl-Ludwig-Straße 7. Tel. Ansage erbeten Nr. 432 21
Haltestelle der Straßenbahn Pestalozzi-Schule

Mannheimer Kunstverein

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder ein zur

General - Mitgliederversammlung

auf Mittwoch, den 9. Juli 1941, abends 6 Uhr in unseren Vereinsräumen L 1, 1

TAGESORDNUNG:
1. Tätigkeitsbericht für die Geschäftsjahre 1939/40 und 1940/41
2. Jahresrechnung für 1939/40 und 1940/41
3. Voranschlag und Vereinsprogramm für 1941/42
4. Verschiedenes.

Der Vorstand: **Dr. Bergdolt.**

Ein großartiges Filmwerk

Ein Ufa-Film mit
Herb. Wilk - Ilse Werner - Heinz Engelmann - Joachim Brennecke
NEUESTE WOCHENSCHAU
Täglich 3.00 5.15 7.45 - Jgd. zugelassen
UFA-PALAST

Brillantschmuck
kauft und verkauft
HERMANN **APEL**
Juwelier P 3, 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer.
Gen. Bruch. A u. C 41/8186.

Der Mannheimer Eis- und Rollsport-Club

von 1938 e. V.

macht seine Mitglieder und Interessenten darauf aufmerksam, daß am Mittwoch, dem 25. Juni 1941, 19.30 Uhr, die

Jahreshauptversammlung

im Hotel National (am Hauptbahnhof) stattfindet.

Die Gemeinschaftsleitung der M. E. R. C.

Unterricht

Anmeldungen für die höhere Privatlehranstalt
Institut u. Pensionat Sigmund
Mannheim, A 1, 9 am Schloß
werden werktäglich entgegengenommen.
Tag- und Abendschule
Lehrplan der Oberschule. 1. bis 8. Klasse.
Umschulung. Nachholkurse. Arbeitsstunden. Gewissenhafte Erziehung im eigenen Schülerheim.
Prospekt frei Dir.: **Prof. Metzger**

Private Handels-Unterrichts-Kurse
Tullastraße 14 - MANNHEIM - Fernsprecher 434 12
GRONE
Kurse am Tage u. abends
in Kurzschrift und Maschinenschreiben
Auskunft und Prospekte kostenlos! - Eintritt jederzeit
Neue Tageskurse ab 1. Oktober

Kaufgesuche

Ankauf von Altgold, Altsilber, Friedensmark, Brillantschmuck
Nr. B & C 41/30 460
Cäsar Fesenmeyer Mannheim, P 1, 3 Breite Straße

Wiesen- oder Kleeheu zu kaufen gesucht Tel. 27873

Eine Anzahl
Garten-Schirme
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 13 502 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Staubsauger
gut. Fabrik., sehr gut erhalt., zu kaufen gesucht. Wilke, Feudenheim, Hauptstraße 111, Tel. 516 60. 13 350

Rotaprint-Vervielfältigungsmaschine
und guterhaltene Büroschreibmaschine zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 13508 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Klavier
zu kaufen gesucht. Ang. u. Gt 6467 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Zu kaufen gesucht:
Teppich
2×3 od. 2.5×3.5 m Läufer, Klavier oder Pianoaccordeon, schwarze Damenhalbschuhe, Größe 40. Ang. u. Gt 6461 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Von Privat
goldene Uhr
mit oder ohne Kette zu kaufen gesucht. Ang. unt. Gt 6478 an d. Gesch.

Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. 13394 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Gebrauchter
Waschtisch
zu kaufen gesucht. Ang. u. Gt 6488 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

TEPPICH
Perser od. deutsch gut erhalt. kauft Preisangebote u. Nr. 13236 an die Geschäftsstelle.

Immobilien

Kleine elektrische
Kundenmühle
in der Nähe Heidelbergs zu verkaufen. Neue 3-Zimmer-Wohnung mit Küche sofort beziehbar. — Angebote unter Nr. 13 347 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Immobilien
Wohnhaus
mit Garten, evtl. Einfahrt, in Mannheim oder Vorort zu kaufen gesucht. Ang. u. Gt 6484 an d. Geschäftsst.

Vermischtes

Detektiv Ludwig (fr. Argus) D 6, 6 Ruf 273 05

Ein Gemälde?
zu teuer! Aber dann ein Bild, wie ein Gemälde von
Christl. Kunst P 6, 14

Schneiderei
Reparatur- und Bügelanstalt
Chemische Reinigung
Werner
S 3, 13, Ruf 233 74

ANZEIGEN der Neuen Mannheimer Zeitung sind wirksame und billige Werbehelfer!

Vermischtes
Franz Nagel
Antiquitäten
E 3, 16
Tel. 288 28

Polster-Möbel
reinigt
Färberei **Kramer**
Ruf 402 10
Werk 414 27
Abholen und Zubringen

Wer führt kleine
Maurer- und Gipserarbeit
aus? Evtl. gegen Maler- und Tapezierarbeit.
Fernsprecher Nr. 448 29.

Das Fräulein
welches am Freitag mittag 2 Uhr in meinem Geschäft die
beiden Seidenröcke
(dunkelblau und rosa Taft)
versehentlich in Empfang nahm, wird gebeten, dieselben zurückzubringen. 13 330

Anordnungen der NSDAP
Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft, Wohlgelegen: 26. Juni, 20 Uhr: Besprechung der Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen im Durlacher Hof, Käfertaler Straße 168. — **Sandhofen:** 26. 6., 16 Uhr: Besprechung sämtlicher Mitarbeiterinnen und Abrechnung der Wertmarken im Kaiser Geber. — **Waldhof:** 26. 6., 20 Uhr: Stab-, Zellen- u. Blockfrauenschaftsleiterinnen - Besprechung im Mohrenkopf. — **Platz des 30. Januar:** 26. 6., zwischen 17 und 19 Uhr Markenausgabe bei Brecht, Traitteurstraße 48. — **Waldpark:** Die Stunde „Für die Hausfrau von der Hausfrau" findet nicht am 26. 6., sondern am 2. 7. 41 statt. — **Achtung Abteilungsleiterinnen für Presse:** 26. 6. 15 Uhr: Wichtige Schulung in N 5, 1. Bei Verhinderung unbedingt Vertretung schicken. **Achtung Abteilungsleiterinnen für Kultur:** 26. 6., 20 Uhr: Schulung in N 5, 1.

Nähmaschinen
repariert Telephon 273 81
STEIL - Mechaniker - T 6, 33

Stadt- und Fern-
Möbeltransporte
besorgt L. Strommenberger, H 6, 12
Fernsprecher 238 12.

Dein Herz ist Schwerarbeiter
Erleichtere ihm die Arbeit und trinke den Blutkreislaufsaft aus dem Reformhaus
THALYSIA
Karol. Oberländer
Mannheim, O 2, 2.

Ankauf von Altgold Altsilber Altem Silbermünzen ... Schmuck
Gebr. **Rexin**
K 1, 5, Breite Straße

Detektiv-MENG
MANNHEIM, D 1, 13

repariert
KNUDSEN
A 3, 7a. Tel. 234 03

Kleidung Wäsche Betten Textilwaren
aller Art
liefert gegen Ratenzahlung
Hug & Co.
K 1, 5b
Haus Schauburg-Kino

Schlafzimmer
375 485 550.-
665 760 780.-
Schränke
75.- 107.- 120.-
Betten
35.- 45.- 50.-
Patentröste
1 a. Maßen 22,
Kommoden
60.- 70.- 125,
Nachttische 22,-
Schreibtische
125.- 130.-
Schreibsessel
18.- 27.-
Stühle
6.75 8.75
Rch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7-8

Verdunkelungs-, Fall- und Zug-
Rollos
und
Wachstuch-Imitation
am Lager.
M. & H.
Schüreck
Mannheim
F 2, Nr. 9
Fernspr. 220 24

MIT
PEKTOFIX
ein naturreines Apfelprodukt

Vertreter: C. SIGMUND
Heidelberg, Landhausstraße 11.

Brillant-Ringe
Brillant-Schmuck aus Privatbesitz kaufen Sie billig bei
Uhren-Burger
Heidelberg am Bismarckgarten.

Efasit
PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?
Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhütet Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme u. -Tinktur.
Streu-Dose 75 Pfg.
Nachfüllbeutel 50 Pfg.
In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich.

Statt Karten!

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch das Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Onkels, Herrn

Wilhelm Baumbusch

getroffen hat, sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank.

Mannheim, den 25. Juni 1941.
Käfertaler Straße 20.

Die trauernden Hinterbliebenen

MARCHIVUM